Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mark ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 205. **Sonntag den 1. September 1895.** **XIII. Jahrg.**

Zur Sedan-Jubelfeier.

Die Böller donnern und die Fahnen rauschen,
Der Deutschen Hochgesang im Reich erschallt;
Im Eichenhain die alten Barden lauschen,
Bis auch das letzte Echo ist verhallt.
Hell tönt das Lied nach alter, deutscher Weise,
Das auch nach Sedan's blut'gem Waffentanz,
Die tapf'ren Krieger stimmten an im Kreise
Aus voller Brust: „Heil Dir im Siegerkranz!"

Schon lange flogen krächzend um die Zinnen
Der Burg Kyffhäuser Raben ohne Zahl.
Da — eines Tages klirrten Waffen drinnen,
Erwacht war Barbarossa in dem Saal.
Durch deutsche Lande ging ein Frühlingswehen,
Verschwunden waren Zwietracht, Haß und Neid;
Was uns're Sänger einst im Geist gesehen,
Die deutsche Einheit ward zur Wirklichkeit.

Dem stolzen Korsen war's zum Herzeleide,
Ihm wurde um die eig'ne Größe bang.
„Auf nach Berlin!" erscholl sein Ruf zum Streite,
„Allons enfants!" ertönte Kriegsgesang.
Doch was der Korse wollte schlau verhüten,
Fest stand und treu die deutsche Wacht am Rhein.
Sie kamen All', vom Norden wie vom Süden,
Dann ging's mit Macht ins Frankenland hinein.

Wie einst bei Blücher, galt Paris das Streben,
Doch bei Sedan gab's schönen Siegeslohn;
Dort mußte sich dem deutschen Heer ergeben
Mit allem Volk Cäsar Napoleon.
Drum wehen heute stolz die deutschen Fahnen,
Bei Sedan ging zu End' des Korsen Witz.
Doch Du, mein Volk, gedenke auch der Manen
Des großen Kaisers und des edlen Fritz!

J. Bernhard.

Seit mehreren Wochen feiert das deutsche Volk mit steigender Begeisterung die Gedenktage des großen Jahres 1870, das uns das lange vergebens ersehnte Gut: die deutsche Einheit, das deutsche Kaiserthum gebracht hat. Trugen diese Gedenkfeiern, die sich zumeist auf Angehörige einzelner Regimenter oder größerer Armeeverbände erstreckten, größtentheils einen mehr partiellen, landsmannschaftlichen oder lokalen Charakter, so ist die Sedan-Jubelfeier für das gesammte deutsche Volk ein Festtag von der höchsten Bedeutung.

Alljährlich haben wir das Sedanfest feierlich begangen. Trotz mancher redlicher patriotischer Bedenken, die an die Wahl des Tages anknüpften, und trotz scharfer, zersetzender unpatriotischer Agitation gegen die Betheiligung an der Feier ist der zweite September zu einem deutschen Nationalfesttage geworden. Das deutsche Volk hat sich die Freude an seinem stolzen einigen Vaterlande nicht verbittern lassen; es hat das Bedürfniß empfunden, dieser Freude alljährlich durch Dankgebete an Gott und durch Dankesbeweise an die deutschen Fürsten, Staatsmänner und Helden kräftigen und weihevollen Ausdruck zu verleihen.

Ist aus diesem feststehenden Bedürfniß die Hoffnung zu schöpfen, daß der Sedantag auch in Zukunft der Nationalfeiertag der Deutschen bleiben, daß er zur Kräftigung der Vaterlandsliebe und der Treue zu Kaiser und König insonderheit in den Herzen der Jugend wesentlich beitragen werde, so wird die fünfundzwanzigste Wiederkehr des großen Tages die Begeisterung des deutschen Volkes ganz besonders wach rufen und unser Vaterland in eine besonders lebhafte Feststimmung versetzen.

Nichts soll diese Feststimmung, diesen Tag der Weihe stören. Weder hämische Ausfälle von Ausländern, noch gehässige Manifestationen entarteter Söhne unseres Vaterlandes sind im Stande, der nationalen Begeisterung Schranken zu setzen. Die Begeisterung der Deutschen entstammt nicht dem Chauvinismus. Es ist nicht der blutige Krieg, den am 2. September das deutsche Volk feiert; der Sedantag ist im hervorragendsten Sinne eine Friedensfeier. Nicht um kriegerische Lorbeeren zu ernten, sind die deutschen Stämme im Jahre 1870 nach Frankreich gezogen, sondern um den fortwährend drohenden Nachbar zum Frieden zu zwingen und um die Herrschaft im eigenen Hause sicherzustellen.

Erhebt sich das deutsche Volk also am Sedantage an den Großthaten seiner Helden und weiht es ihnen seinen unauslöschlichen Dank, so geschieht dies nicht in der Erwartung neuer kriegerischer Thaten, sondern in der Hoffnung, daß es unserem Vaterlande vergönnt sein werde, des auf dem Schlachtfelde Errungenen auch fernerhin noch im Frieden sich zu freuen. Und liegt es nicht zunächst in der Hand Deutschlands und seines Kaisers, den Frieden zu erhalten? Deutschland ist, Dank der Wachsamkeit unseres allerhöchsten Kriegsherrn, stark und mächtig. Wäre das nicht der Fall, dann hätten wir kaum eine fünfundzwanzigjährige Friedensperiode erleben dürfen.

Darum ist die Sedanfeier, in der das deutsche Volk sich einig und mächtig in dem Bestreben zeigt, den Krieg fernzuhalten, eine Friedenskundgebung von höchster Bedeutung. Wie absurd erscheinen dagegen die „internationalen" Demonstrationen der sogenannten Friedensparlamentarier! Wie ohnmächtig nimmt sich dagegen die Verbrüderung des „internationalen Proletariats" aus!

Doch täuschen wir uns nicht! Der Feind im Innern ist rege an der Arbeit. Ist er gleich ohnmächtig und droht keine akute Gefahr, so muß ihm gegenüber doch die gleiche Wachsamkeit geübt werden, wie gegenüber den Friedensbedrohungen von außen. Zu dieser „deutschen Wacht" anzuspornen, ist die Sedan-Jubelfeier überaus geeignet. In der Begehung des Nationalfestes und in dem Vorsatze, jeden Angriff von außen mit gewaltiger Kraft abzuwehren, ist das deutsche Volk einig. Möge es diese imposante Einigkeit auch in der Abwehr des inneren Feindes, der auf die Vernichtung unseres Vaterlandes ausgeht, zeigen!

Die Kaiser Wilhelm-Gedächtniß-Kirche.

Am Sonntag, den 1. September d. J., zur 25jährigen Erinnerungsfeier an die größte Ruhmesthat des Jahrhunderts wird als ein bleibendes Denkmal für Wilhelm den Großen die herrlichste evangelische Kirche geweiht werden, welche in der Neuzeit erbaut worden ist. Wahrlich, dieser Dank vor allem ist würdig des Monarchen, der das Wort gesprochen hat: „Dem Volke muß die Religion erhalten werden!" und der insbesondere für die Kirchennoth der evangelischen Reichshauptstadt ein tiefes Mitgefühl hatte. Ist es ihm auch nicht vergönnt gewesen, den wahrhaft großartigen Aufschwung, den die Erbauung von Kirchen in den letzten zehn Jahren genommen hat, zu erleben, so hat er doch den Grund zu dieser Aera der Abhilfe der kirchlichen Nothstände gelegt. Das Andenken an seine schlichte Demuth und evangelische Frömmigkeit kann nicht besser geehrt werden, als durch den herrlichen Bau an der Weichbildgrenze zwischen Berlin und Charlottenburg, dessen Einweihung durch Kaiser Wilhelm II. am Sonntage vollzogen wird.

Am 4. Mai 1888 unterzeichnete der sterbende Kaiser Friedrich die Kabinetsordre, wonach die damalige Prinzessin Wilhelm von Preußen, die jetzige Kaiserin, das Protektorat über den von ihr und ihrem Gemahl begründeten und in jedem Monat zusammentretenden evangelisch-kirchlichen Hilfsverein übernehmen sollte. Die Prinzessin war davon durchdrungen, daß in Berlin neben der von den Vereinen übernommenen Fürsorge für geistige und leibliche Noth, auch der Kirchennoth abgeholfen werden müsse, und gab hierzu mit ihrem Gemahle unabläßig Anregung. Im Jahre 1889 übertrug sie als Kaiserin dem Vorstande des Vereins, dem Engeren Ausschuß, den Bau dreier Kirchen, der Erlöser-, der Himmelfahrt- und der Gnadenkirche. So war die mächtige Anregung zum Kirchbau in Berlin gegeben, und der Engere Ausschuß, der eine Kirchenbaukommission eingesetzt hatte, begründete im Frühjahre 1890 den Kirchbau-Verein.

Die unerwartete und großartige Thätigkeit in der Nachholung der kirchlichen Versäumnisse eines Jahrzehntes, welcher in und um Berlin 20 neue zum theil großartige und stilvolle Kirchengebäude ihre Entstehung verdanken, die ebenso viele neue Gemeindebildungen zur Folge gehabt haben, hat mit der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche ihren Höhepunkt und wahrscheinlich einen vorläufigen Abschluß erreicht. Der Gedächtnißkirche für die Kaiserin Augusta ist bald die für ihren hohen Gemahl nachgefolgt, und die für Kaiser Friedrich wird am 18. Oktober d. J. geweiht werden.

Es ist möglich gewesen, vorher ungekannte Summen für diese Kirchenbauten aus freiwilligen Beiträgen und aus öffentlichen Mitteln flüssig zu machen. Die Gnadenkirche hat 1,2 Millionen, die Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche 3,3 Millionen zur Erbauung der Kirche und des Pfarrhauses nothwendig gemacht. Spätere Geschlechter werden staunen, daß in einer Zeit, wo die Wogen des Materialismus so hoch gingen, und über die Armuth und Schwäche der evangelischen Kirche so viele Klagen geführt wurden, diese Werke möglich waren und in so kurzer Zeit vollendet wurden.

Möge das Gotteshaus, in welchem alle Künste in reichem Schmuck dazu beitragen, die Predigt des Wortes Gottes und die Erinnerung an den Heldenkaiser so eindringlich wie möglich zu machen, sonntäglich eine zahlreiche Gemeinde aus allen Ständen versammeln, zu einem Zeugniß der Lebenskraft des Wortes Gottes und zugleich der patriotischen Gesinnung und der Anhänglichkeit der evangelischen Bevölkerung an das in guten und bösen Tagen bewährte Königshaus und an die königlichen Schirmherren der evangelischen Kirche und des evangelischen Christenthums.

Politische Tagesschau.

Das jämmerliche Verhalten der deutschen Sozialdemokraten gegenüber der Nationalfeier Deutschlands wird auch in Oesterreich scharf zurückgewiesen. So sagt das „Wiener Fremdenblatt" an leitender Stelle: Die sozialistische Partei und Presse hätten kein Recht, im Namen des arbeitenden Volkes das nationale Empfinden zu schmähen, die Arbeiter seien mit der gesammten Bevölkerung einig bei der Feier der großen Thaten, welche die Gründung der Reiches ermöglichten. Im Volke selbst werde die Reaktion gegen die Profanirung der Heiligthümer zum Durchbruch kommen. Das Auftreten der Sozialdemokraten könne nur bewirken, daß Machtmittel des Staates und der Gesetze gegen Elemente aufgeboten würden, die sich von Reich und Volk lossagen. Habe Deutschland einen mächtigen Feind jenseit der Grenze niedergeworfen, so werde es auch den Feind im Lande abzuwehren wissen.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn werden bei den französischen Manövern durch ihre Militärattachés, Oberstlieutenant vom Generalstabe v. Schwartzkoppen und Generalstabs-Oberst Schneider, vertreten sein. Mit der Begleitung der fremden Militärmissionen sind der Major d'Astorg und der Hauptmann Dervieu vom großen Generalstabe betraut worden.

Der Berliner brasilianischen Gesandtschaft ist aus Rio de Janeiro die offizielle Nachricht von der Wiederherstellung des Friedens im Staate Rio Grande do Sul zugegangen.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. August 1895.

— Se. Majestät der Kaiser traf heute Vormittag $8\frac{1}{4}$ Uhr in Demmin ein. Ein Empfang fand nicht statt. Auf dem Bahnhofe hatten sich der Landrath, der Bürgermeister und ein Ordonnanzoffizier eingefunden. Der Kaiser fuhr durch die reichgeschmückte Stadt, von den Spalier bildenden Kriegervereinen, der Schützengilde, den Turnern und Schulen, sowie von einer sehr zahlreichen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt, nach dem Manöverfelde. Der Kaiser stieg bei dem etwa 3 Kilometer von Demmin belegenen Vorwerk zu Pferde, um die unter Generalmajor von Kleist daselbst zusammengezogene Kavallerie-Division zu besichtigen. An die Besichtigung schloß sich eine Uebung, bei welcher der Kaiser die Division führte. Nach Beendigung derselben ritt der Kaiser nach Demmin zurück, nahm das Frühstück im Kreise des Offizierkorps des 2. pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 9 ein und trat um 2 Uhr nachmittags von dort die Rückreise nach Wildpark an, wo die Ankunft um 6 Uhr abends erfolgte.

— Der königliche Hof legte heute für die Erbgroßherzogin von Oldenburg die Trauer auf 14 Tage an; diese Hoftrauer wird für den 1. und 2. September abgelegt.

— Der König von Sachsen wird am Sonntag Abend in Berlin eintreffen. Seinem Wunsche zufolge werden auf dem Bahnhofe die Kombattanten der sächsischen Armee aus dem Jahre 1870/71, die in Berlin und Umgegend ihren Wohnsitz haben, Aufstellung nehmen. Der König will die alten Krieger hier begrüßen. Dann begiebt sich der Monarch sofort nach dem Offizierkasino des 2. Garde-Ulanen-Regiments, dessen Chef er bekanntlich ist. Hier wollen sich auch die alten Kameraden des Regiments dem Chef präsentiren.

— Zu den Sedanfeierlichkeiten wird auch der Großherzog von Sachsen morgen in Berlin eintreffen.

— Der Großherzog von Mecklenburg, welcher an den Kaisermanövern theilnehmen wollte, muß denselben fernbleiben, da er plötzlich wieder erkrankt ist.

— Der französische Botschafter, Herr Herbette wird morgen Berlin auf einige Zeit verlassen und erst nach den Sedanfeierlichkeiten wieder nach Berlin zurückkehren.

— Die Wittwe Stambulow ist mit ihrer Mutter und ihren Kindern nach Dresden übergesiedelt.

Hamburg, 29. August. Die Altonaer Stadtverwaltung bewilligte zum Sedantage 6000 Mark Ehrensold für bedürftige Veteranen.

Hamburg, 30. August. Der gestern Abend zu Ehren der deutsch-amerikanischen Veteranen im Ludwig'schen Festsaal veranstaltete Kommers verlief in glänzendster Weise. Der Vorsitzende des Kriegerverbandes, Hauptmann Bruckmann, hielt eine längere patriotische Ansprache, in der er betonte, welche hohe Bedeutung die bevorstehende Erinnerungsfeier durch die Theilnahme der amerikanischen Kameraden erhalte. Seine Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, das von der Festversammlung begeistert aufgenommen wurde. Der Redner hieß hierauf die amerikanischen Gäste herzlich willkommen im alten Vaterlande und brachte ein Hoch auf dieselben aus. Der Vorsitzende der Chicagoer militärischen Vereinigung Notar Schlacker dankte für den herzlichen Empfang. Zwar hätten nicht alle in Amerika weilenden Kameraden an der Fahrt theilnehmen können, tausende drüben würden sich aber freuen über die unerwarteten, von den Kameraden im alten Vaterlande ihnen dargebrachten Huldigungen. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Es folgte noch eine Reihe weiterer Trinksprüche. Allen Theilnehmern des Komitees wurden Erinnerungmedaillen überreicht. Heute Vormittag vor ihrer Abreise nach Friedrichsruh haben die amerikanischen Veteranen an dem hiesigen Kriegerdenkmal einen großen Lorbeerkranz mit der auf weißer Atlasschleife angebrachten Inschrift: „Von den Kameraden aus Amerika" niedergelegt.

Neustadt a. d. Haardt, 29. August. Der 11. Verbandstag der Genossenschaften des deutschen Reiches hat von hier nachstehendes Telegramm an den Finanzminister Miquel gerichtet: „Eurer Exzellenz entbietet der 11. Verbandstag der Genossenschaften des deutschen Reiches mit 2500 Genossenschaften seinen genossenschaftlichen Gruß und dankt zugleich für die so hochsinnige und verständnißvolle Förderung des Genossenschaftswesens auf das herzlichste."

Ausland.

Krakau, 30. August. Nach Meldungen aus Warschau ist die Cholera in Krongreßpolen ausgebrochen.

Petersburg, 30. August. Der Artilleriechef des Petersburger Militärbezirkes Generallieutenant Adamowitsch wurde zum Kommandeur des 18. Armeekorps ernannt.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 30. August. (Kreislehrer-Konferenz. Geistesgestört.) Die diesjährige Kreislehrer-Konferenz fand gestern statt. An derselben nahmen theil: Bürgermeister Hartwich, Gymnasiallehrer Kühnast, 59 Lehrer und 6 Lehrerinnen. Den Vorsitz führte Kreisschulinspektor Dr. Hubrich. Lehrer Lab-Ostaszewo hielt eine Lektion über: Ursache und erste Begebenheit des deutsch-französischen Krieges. Darauf folgte ein Vortrag desselben: Wie ist der Geschichtsunterricht in den gemischtsprachigen Schulen zu ertheilen, damit das in den allgemeinen Lehrplänen vom 20. 1. 92 gestellte Ziel erreicht werde. In der halbstündigen Pause wurden mehrere dreistimmige Lieder von Kindern der hiesigen katholischen Stadtschule gesungen. Einen zweiten Vortrag hielt sodann Lehrer Schütt-Skompe: Die Strafmittel und ihre Anwendung in der Schule mit besonderer Berücksichtigung der über die körperliche Züchtigung ergangenen gesetzlichen Bestimmungen und gerichtlichen Entscheidungen. Mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser wurde die Konferenz geschlossen. — Von einem entsetzlichen Unglück ist Herr Lehrer B. in Kornatowo heimgesucht worden. Die Frau desselben ist plötzlich wahnsinnig geworden und hat sich in diesem Zustande selbst stark verletzt, indem sie sich an Zunge, Nase und Kinn Wunden beibrachte und diese Glieder verstümmelte.

Culmsee, 30. August. (Freiwillige Feuerwehr.) In der gestrigen Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr wurden in den Vorstand die Herren: Henschel (Kommandeur), von Preetzmann (Stellvertreter), M. Jakobsohn (Schriftführer und Rendant), Matlinski (Kolonnenführer der Spritzemannschaften), Glauner (Kolonnenführer der Rettungsmannschaften), Sindzynski (Kolonnenführer der Wassermannschaften), Hohl (Spritzenmeister) und Ulmer (Schlauchführer), als Delegirter für den westpreußischen Feuerwehr-Verbandstag Herr Matlinski gewählt.

Schönsee, 30. August. (Feuer.) Gestern Abend brannte in Siegfriedsdorf die dem Besitzer Ginau gehörende Scheune mit der ganzen Ernte an Getreide und Klee nieder. Die anderen sehr gefährdeten Gebäude konnten gehalten werden.

Culm, 29. August. (In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung) wurde zu den Kosten des Sedanfestes ein Beitrag von 600 Mark bewilligt. Der Magistrat hatte nur die Bewilligung von 300 Mark beantragt. Der Etat der Serviskasse wurde in Einnahme und Ausgabe auf 4300 Mark festgestellt; Miethswerthe unter 100 Mark sollen von der Servissteuer ausgeschlossen und der hierdurch entstehende Fehlbetrag durch $\frac{1}{2}$ Prozent der Miethswerthe gedeckt werden. Der Vorschlag, eine Revision der Geschäftsordnung, die vom 16. Oktober 1860 datirt, vorzunehmen, wurde angenommen. Die beiden Vorsitzenden der städtischen Körperschaften wurden hiermit beauftragt.

Aus dem Kreise Culm, 29. August. (Verschiedenes.) Gestern Nacht brannte auf dem Rittergut Robukowo ein dem Herrn Rittergutsbesitzer Stüwe gehöriger Stall nieder. Das lebende Inventar konnte gerettet werden, jedoch verbrannten 450 Zentner gedroschener Weizen. — Nicht durch Umwerfen einer Petroleumlampe, sondern durch Explosion derselben ist auf dem Gut Paparcyn das Feuer entstanden, welches die dortige Brennerei einäscherte. — Der Arbeiter Patschkowski zu Kaldus hatte seinen 15jährigen Sohn in den Dienst zu einem Besitzer nach Raikau bei Dirschau gegeben. Der Junge wurde dort zum Ochsentreiben bei der Dreschmaschine benutzt. Dabei fiel ihm die Peitsche weg, er griff darnach und fiel so unglücklich in das Kammrad, daß ihm der linke Arm vollständig abgerissen wurde. Gestern ist er als Krüppel zu seinem Vater zurückgekehrt.

):(**Krojanke**, 30. August. (Sedanfeier.) Zum Andenken an Deutschlands große Zeit wird am Sedantage auf dem hiesigen Viehmarkte (Binare) eine Sedaneiche gepflanzt werden. Am Sedantage wird bei Illumination der Stadt ein Fackelzug, ausgeführt vom hiesigen Kriegerverein, stattfinden.

Lyck, 29. August. (Prinz Albrecht von Preußen), der vorgestern hier eintraf und von der Bevölkerung in warmer Weise empfangen wurde, besichtigte heute das Dragonerregiment König Albert von Sachsen und das Ulanenregiment Graf zu Dohna.

Posen, 30. August. (Der polnische Apothekertag) wurde gestern Abend geschlossen. Der nächste polnische Apothekertag wird im Jahre 1897 in Krakau abgehalten werden. Die gestrigen Verhandlungen leitete Apotheker Szymanski aus Plock in Russisch-Polen. Den Hauptvortrag hielt Apothekenbesitzer Szczerbinski aus Posen über die Entwickelung der Bakteriologie und ihren Einfluß auf die Pharmacie.

Lokalnachrichten.

Thorn, 31. August 1895.

— (Die diesjährige Sedan-Jubiläumsfeier) wird nach Allem, was man hört und liest, überall im deutschen Reiche großartig begangen werden. Auch in unserer altehrwürdigen Grenzfeste, einer starken Burg des Deutschthums, sind Vorbereitungen getroffen zu einer würdigen Feier des Tages, an dem vor 25 Jahren die deutschen Krieger den größten Siegeslohn ernteten und der Uebermuth des napoleonischen Frankreich gebrochen wurde. Welche Begeisterung rief es in Thorn vor 25 Jahren hervor, als am 3. September hier die Nachricht von der Kapitulation von Sedan bekannt wurde! Die Nachricht fand ihre erste Verbreitung durch die damals in der Schillerstraße belegene Buchdruckerei von C. Dombrowski, welcher der Druck der offiziellen Meldungen vom Kriegsschauplatze übertragen war. Eine große Menschenmenge sammelte sich vor der Druckerei an und ein bekannter Thorner Bürger, der Kaufmann Horstig erkletterte mit dem ersten Extrablatt eine große Weintonne vor dem Speicher von Dammann und Kordes und verlas von diesem erhöhten Standpunkte aus mit lauter Stimme die Kunde, daß das ganze Mac Mahon'sche Heer mitsammt dem Kaiser Napoleon kriegsgefangen sei. Die Menge brach in nicht endenwollenden Jubel aus und begeisterte Hochrufe auf König Wilhelm schallten durch die Luft. Die Häuser schmückten sich schnell mit Fahnen und abends war die ganze Stadt glänzend illuminirt; durch die Straßen zog die Jugend, mit freudig bewegten Herzen „Die Wacht am Rhein" und „Heil Dir im Siegerkranz" singend. Möge dieselbe patriotische Begeisterung wie vor 25 Jahren sich auch in diesem Jahre bei der morgigen Jubelfeier des Sedanfestes kundthun,

Vor 25 Jahren.

Kapitulation von Sedan
am 2. September.

Bis in die Nacht hinein hatten die Kapitulationsverhandlungen in Donchery gedauert. Des Malers Pinsel hat in meisterhafter Weise zur Anschauung gebracht, welchen Eindruck auf General v. Wimpffen und seine Begleiter die knappe, kurze Forderung Moltkes machte: „Waffenstreckung und Gefangennahme der ganzen Armee unter Nachgabe der Entlassung der Offiziere auf Ehrenwort." Die Franzosen fuhren entsetzt zurück, Wimpffen erklärte, so harte Bedingungen nicht annehmen zu können. Bis 4 Uhr morgens war Waffenstillstand vereinbart. Als Wimpffen schließlich in heftiger Erregung äußerte: „Dann werden wir uns morgen noch einmal schlagen!" antwortete Moltke mit eiserner Ruhe: „Um 4 Uhr werde ich das Feuer wieder beginnen lassen!" Mit Mühe vermittelte der auf des Königs Befehl auch anwesende Bundeskanzler Graf Bismarck eine Verlängerung des Waffenstillstandes bis 9 Uhr morgens. Moltke aber, siegesbewußt, ließ noch in der Nacht den Wortlaut der Kapitulation aufsetzen.

Bismarck hatte kaum einige Stunden in seinem Quartier in Donchery geruht, da wurde er von seinem Diener geweckt; an seiner Thür stand General Reille, um ihm den Wunsch Kaiser Napoleons zu überbringen, ihn zu sprechen. Mit beiden Füßen zugleich war der Kanzler aus dem Bette, und in wenigen Minuten galoppirte er, „ungewaschen und ungefrühstückt" in der Richtung auf Sedan Napoleon entgegen, den er bei Frénois traf. Sie hatten dann eine Unterredung in einem kleinen, ärmlichen Weberhäuschen, die aber nutzlos verlief. Da infolge dessen die militärische Lage allein maßgebend blieb, so wurde noch Moltke hinzugezogen, der sich dann zum Bericht über die bisherigen Unterhandlungen in das königliche Hauptquartier zu Vendresse begab; Bismarck aber begleitete den Kaiser mit militärischer Eskorte nach dem Schlößchen Bellevue. Vergeblich hatte sich der Kaiser bemüht, vor dem Abschluß der Kapitulation eine Unterredung mit König Wilhelm zu erlangen. Als Wimpffen keinen Ausweg sah, unterzeichnete er endlich in Bellevue die Kapitulation, die außer den in der Schlacht gemachten Gefangenen 83000 Mann als Kriegsgefangene, darunter den Kaiser und Marschall Mac Mahon, 40 Generale, 2825 andere Offiziere, die Festung Sedan mit 139 Geschützen und sonstiger Kriegsbeute, 419 Feldgeschütze und Mitrailleusen in des Siegers Hände lieferte.

Als König Wilhelm durch Moltke und Bismarck die Meldung von dem Abschluß der Kapitulation empfangen hatte, ließ er deren Wortlaut seiner Umgebung laut vorlesen und richtete unter der mächtigen Wirkung dieses weltgeschichtlichen Ereignisses an die um ihn Versammelten tiefgefühlte Worte des Dankes für alle Theile des deutschen Heeres und zuversichtlicher Hoffnung auf eine glückliche Zukunft. Dann begab sich der königliche Heerführer zur Unterredung mit dem besiegten Kaiser nach Bellevue. Die Unterredung fand ohne Zeugen statt; als die beiden Herrscher heraustraten, rollten dicke, schwere Thränen von den Wangen Napoleons herab. Wunderbar erhaben hob sich des Königs hohe, hehre Gestalt von der kleinen gedrungenen Figur des französischen Kaisers ab. Während nun dieser traurig und gebrochenen Herzens den letzten Tag in seinem Reiche vor seiner Abreise nach dem ihm zum Aufenthalt angewiesenen Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel verbrachte, hielt König Wilhelm mit Bismarck, Moltke und Roon einen Umritt durch die sämmtlichen von den deutschen Armeen eingenommenen Stellungen, überall, wo er erschien, von rauschender Musik und beispiellosem Hurrah begrüßt. Offiziere, Soldaten drängten zu ihm, um seine Hand zu küssen. Von brausendem Hoch geleitet, ritt er weiter, und die begeisterten Blicke seiner Getreuen folgten ihm.

„Welch eine Wendung durch Gottes Führung!" hatte es in des Königs Siegesdepesche an die hohe Gemahlin geklungen, und Emanuel Geibel sang dem deutschen Volke aus dem Herzen:

Nun laßt die Glocken von Thurm zu Thurm
Durch's Land frohlocken im Jubelsturm!
Des Flammenstoßes Geleucht facht an!
Der Herr hat großes an uns gethan!
Ehre sei Gott in der Höhe!

möge die Bürgerschaft unserer Stadt durch ihre Theilnahme am Feste zeigen, daß sie auch heute von hingebendster Vaterlandsliebe beseelt ist. Die Theilnahme finde ihren äußerlichen Ausdruck in reichem Schmuck der Häuser mit Fahnen und mit Grün und in allgemeiner Illumination. Deshalb: **Heute, Sonnabend Abend hellleuchtender Kerzenglanz aus allen Fenstern und morgen, am 1. September Flaggen heraus!**

Der Festzug und das Fest in der Ziegelei wird morgen in jedem Falle, auch bei schlechtem Wetter stattfinden. Zur Erhöhung der Festfreude würde es dienen, wenn den Veteranen während des Marsches durch die Feststraße Blumen aus den Häusern zugeworfen würden.

Der Festzug gruppirt sich morgen Mittag auf dem Wilhelmsplatze wie folgt: 1. Veteranen, 2. Landwehrverein, 3. Kriegerverein (Ordner Kaufmann Adolph), 4. Tilk's Fabrik, 5. Drewitz'sche Fabrik, 6. Bäcker, 7. Fleischer (Ordner Fabrikbesitzer Kraatz), 8. Klempner, 9. Schlosser, 10. Tischler und 11. Ortsverein der Tischler, 12. Steinsetzer, 13. Baugewerk (Ordner Tischlermeister Körner und Zimmermeister Kriwes, 14. Personal von Ulmer u. Kaun, 15. Schiffer, 16. Barbiere, 17. Schuhmacher, 18. Schmiede, 19. Böttcher, 20. Turnverein, 21. Ruderverein, 22. Gesangvereine (Ordner Professor Boethke und Oberlehrer Sich).

Die vereinigten Gesangvereine Thorns hielten gestern Abend im großen Schützenhaussaale eine Generalprobe der Gesänge ab, welche beim Sedanfeste in der Ziegelei vorgetragen werden sollen. In die Leitung der Gesänge theilen sich die Herren Oberlehrer Sich, Lehrer Kruischke und Steuersekretär Ulbricht. Es werden von ca. 150 Sängern vier Gesammtchöre zur Aufführung kommen: 1. Brüder reichet Herz und Hand von T. Abt, 2. Das deutsche Lied von Kaliwoda, 3. Das treue deutsche Herz von Jul. Otto, 4. An das Vaterland „Dir möcht ich diese Lieder weihen" von Conradin Kreutzer. Außerdem werden noch Lieder von den einzelnen Vereinen vorgetragen.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Im Sanitätskorps: Dr. **Biermann**, Assistenz-Arzt 1. Klasse vom Fußartillerie-Regiment Nr. 11, aus dem aktiven Sanitätskorps ausgeschieden und zu den Sanitätsoffizieren der Reserve übergetreten.

— (Personalien.) Der mit der kommissarischen Verwaltung des königl. Landrathsamts in Thorn beauftragte Landrath Dr. Miesitscheck von Wischkau in Thorn ist zum Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission und zum Vorsitzenden der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklassen III und IV im Kreise Thorn ernannt.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrath hat die Wahl des Besitzers Theodor Pfetzer zu Steinau zum Gemeindevorsteher für jene Gemeinde bestätigt.

— (Strombereisung.) Aus Graudenz wird von gestern gemeldet: Die amtliche Bereisung des Weichselstromgebietes durch den Wasserausschuß wurde heute bis Dirschau fortgesetzt. Von Kurzebrack, wo die Hafenbauten in Augenschein genommen wurden, erfolgte die Fahrt nach der Münsterwalder Niederung zur Besichtigung der dort eingetretenen Versandungen und des Ziegelacker Flügeldeiches. Nachmittags soll noch das Schöpfwerk der Falkenauer Niederung bei Mösland in Augenschein genommen werden. Dann begeben sich die Mitglieder der Kommission mit der Eisenbahn nach Danzig.

— (Schifffahrtsabgaben für die Benutzung staatlicher Verkehrsanstalten.) Einem aus Handelskreisen hervorgegangenen Antrage gemäß haben die zuständigen Ressortminister bestimmt, daß von den mit Kali- und Abraumsalzen aller Art beladenen Fahrzeugen fortan die Schifffahrtsabgaben für die Benutzung fiskalischer Verkehrsanstalten (Häfen, Kanäle, Schleusen &c.) allgemein zu denselben Sätzen erhoben werden, welche nach den betreffenden Tarifen für die mit „Salz" befrachteten Schiffe zur Anwendung gelangen.

— (Im hiesigen Holzhandel) herrscht jetzt reges Leben. Die Nachfrage ist groß, namentlich nach guten Hölzern, und kann dieselbe kaum gedeckt werden. Die Preise sind fest. Leider ist in Rußland in den Nebenflüssen der Weichsel wieder so niedriges Wasser eingetreten, daß die dort befindlichen Traften nicht schwimmen können, sondern auf Sand festliegen. So liegen in der Narew und der Narewka über 20 000 Kiefern-Rundhölzer 1. Qualität, auf deren Ankunft in diesem Herbst kaum zu rechnen ist, die aber bei den jetzigen Marktverhältnissen schlanken Absatz und hohe Preise erzielen würden.

— (Lotterie.) Die Ziehung der Lotterie der Nordostdeutschen Gewerbeausstellung zu Königsberg findet am 26. September statt.

— (Freiwillige Feuerwehr.) Am Donnerstag fand im Vereinslokale bei Nicolai eine Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr statt. Der Führer der Wehr Herr Borkowski eröffnete die Versammlung mit der Mittheilung, er habe dem Sedan-Festkomitee die Zusage gemacht, daß die Wehr sich in corpore an dem am Sonnabend stattfindenden Fackelzuge betheiligen wird. Nach dem Fackelzuge versammelt sich die Wehr im Vereinslokale, um dem Vorfeste einen würdigen Abschluß zu geben. Es lagen vier Aufnahmemeldungen vor. Drei von den neuen Mitgliedern wurden sofort durch Handschlag verpflichtet.

— (Tiroler Sänger.) Am Dienstag werden wir wieder Gelegenheit haben, hier Tiroler Sänger zu hören, nämlich die Sängergesellschaft Sebastian Auer aus Salzburg, die an diesem Tage ein Konzert im Schützenhause geben wird. Ueber die Gesellschaft schreibt der „Stettiner Generalanzeiger": Im Saale der „Philharmonie" gab gestern Abend die Tiroler Sänger-Gesellschaft Sebastian Auer aus Salzburg ein Konzert, dessen Verlauf den der Truppe vorausgegangenen guten Ruf durchaus rechtfertigte. Die frischen Volkslieder fanden eine wirkungsvolle Wiedergabe und durch den häufig wiederkehrenden Jodler wird denselben ein äußerst anmuthiges Gepräge verliehen. In Herrn Auer und Fräulein Mirzl besitzt die Gesellschaft tüchtige Kräfte des instrumentalen Genres, beide beherrschen die Schlagzither mit tadelloser Sicherheit, Herr Auer zeigte sich außerdem als Meister auf dem Xylophon und Fräulein Mirzl erfreute uns durch prächtig gelungene Vorträge auf der Streichzither. Als Solisten lernten wir ferner Frau Auer kennen, dieselbe verfügt über einen umfangreichen Alt, welcher in allen Lagen eine gleich schöne Klangfülle bewahrt, diese Vorzüge traten nicht nur bei den Solis, sondern in gleicher Weise bei den Chorliedern hervor und verdient von letzteren besondere Hervorhebung das Quartett mit Echo „'s g'muathlöche Landl." Den Schluß des reichhaltigen Programms bildete ein Quartett mit Jodler und Nationaltanz, „Sennerin und Almbua", das seine Wirkung nicht verfehlte.

— (Besitzveränderung.) Das Grundstück Mocker Nr. 203, Lindenstraße 79, in welchem eine Gastwirthschaft betrieben wird, ist von Herrn de Sombre für 30 000 Mark an Herrn Carl Krüger ans Thorn verkauft worden.

— (Ferienstrafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Worzewski. Wegen gegenseitiger Mißhandlung hatten sich der Besitzer Joseph Beyer aus Elgiszewo und dessen Knecht Johann Jablonski zu verantworten. Während gegen Beyer ein freisprechendes Urtheil erging, wurde Jablonski zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt, gleichzeitig auch seine sofortige Verhaftung beschlossen. — Wegen eines gemeinschaftlich ausgeführten Kohlendiebstahls wurden der Arbeitsbursche Johann Iglinski aus Mocker mit 4 Monaten Gefängniß, der Arbeitsbursche Stanislaus Bialowski daher mit 3 Monaten Gefängniß und der Knabe Josef Dolecki daher mit 1 Woche Gefängniß bestraft. — Der Maschinenputzer Friedrich Semrau aus Podgorz war beschuldigt, aus einem Gebäude, welches von der Schießplatzverwaltung an den Eigenthümer Scharnau in Podgorz verkauft war, drei Thüren gestohlen zu haben. Zwei dieser Thüren hatte Angeklagter in sein Gebäude einmauern und dann anstreichen lassen. Die dritte Thür wurde noch unverwendet vorgefunden. Semrau wurde des Diebstahls für überführt erachtet und zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Auf eine gleich hohe Strafe wurde gegen den Eigenthümer Johann Noetzel aus Lonczyner Hütung erkannt, der der wissentlich falschen Anschuldigung angeklagt war. Er hatte bei der königl. Staatsanwaltschaft eine Denunziation eingereicht, in welcher er behauptete, der Arbeiter Blömke aus Lonczyner Hütung habe sich des Meineides schuldig gemacht, indem er in der Strafsache gegen ihn, den Noetzel, der Wahrheit zuwider bekundet habe, er, Angeklagter, habe dem Besitzer Franz Klafzinski mit einer Forke einen Schlag über den Arm versetzt. Auf Grund dieser Aussage war Noetzel seiner Zeit vom königlichen Schöffengericht hierselbst zu einer zweimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Gegen den der vorsätzlichen Körperverletzung angeklagten Stephan Barski erging ein freisprechendes Urtheil. Der Bahnarbeiter Johann Klebusch und dessen Ehefrau Christine geb. Bobrowski aus Siegfriedsdorf waren beschuldigt, die Arbeiter Pick'schen Eheleute mißhandelt zu haben. Ihnen wurde je eine 2 monatliche Gefängnißstrafe auferlegt. — Der Arbeiter Anton Schultz ohne festen Wohnsitz war geständig und einen gefundenen Sack sich angeeignet und 3 Hühner gestohlen, ferner bei seiner Festnahme sich einen falschen Namen beigelegt zu haben. Er wurde zu 4 Monaten Gefängniß und 3 Tagen Haft verurtheilt. — Eine einjährige Gefängnißstrafe traf den Arbeiter Joseph Lubiszewski aus Thorn, welcher dem Zimmerlehrling Swiecicki aus Mocker einen Messerstich in den Rücken versetzt hatte. — Der Einwohnersohn Hermann Feldt aus Schoenwalde hatte beim Spielen im Walde von Barbarken ein Streichhölzchen angezündet und brennend fortgeworfen. Die Folge dieser leichtsinnigen Handlungsweise war, daß der Wald Feuer fing und daß eine Fläche von etwa 5 Morgen abbrannte. Angeklagter hat es nur seinem jugendlichen Alter zuzuschreiben, daß er nur mit einem Verweise bestraft wurde. — Wegen Körperverletzung wurde schließlich der Arbeiter Andreas Norkowski aus Kl. Mocker zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

— (Seinen Eltern entlaufen) ist seit gestern früh, wo er zur Schule gehen sollte, der 8 Jahre alte Sohn Hans des Gerichtssekretärs G., Schuhmacherstraße 24. Der Knabe, welcher heute früh noch auf der Culmer Esplanade gewesen sein soll, ist wie folgt bekleidet: hellgrauer Anzug mit Matrosenkragen, heller Strohhut, niedrige Schuhe, lange schwarze Strümpfe und kurze Hosen. Die Eltern bitten, ihnen den Knaben im Aufgreifungsfalle zurückzuführen.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Viehbestande des Besitzers Michalski zu Pieczenia ausgebrochen. Infolge dessen sind die Ortschaften Maciejewo, Holl. Grabia, Aschenort, Pieczenia, Stanislawowo-Sluszewo, Stanislawowo-Poczalkowo, Kuchnia, Ottloczynek und Ottlotschin sowie ihre Feldmarken gegen das Durchtreiben von Rindvieh, Schafen und Schweinen abgesperrt, die Ausfuhr von Rindvieh, Schafen und Schweinen aus diesen Ortschaften darf nur zu Wagen und mit Genehmigung der Ortspolizeibehörden erfolgen und auch die Verladung auf der Eisenbahnstation Ottlotschin ist untersagt.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (Gefunden) eine Filigran-Brosche auf der Bromberger Vorstadt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,38 Mtr. über Null. Wassertemperatur 15° C. — Eingetroffen sind die Dampfer „Brahe" mit Wollendecken, Farin, Petroleum, landwirthschaftlichen Geräthen, Papier, leeren Spiritusfässern aus Danzig resp. Bromberg, „Alice" mit 16 Last Erbsen aus Wloclawek, „Wilhelmine" mit kleiner Ladung, leeren Spiritusfässern, klein Eisenzeug und leeren Pfefferkuchenkisten aus Königsberg und „Bromberg" mit Petroleum, Heringen, Theer, Oel und Fett aus Danzig resp. Bromberg. Eingegangen sind 5 Traften, abgeschwommen 7 Traften.

Mocker, 31. August. (Sedanfeier.) Zur würdigen Feier der 25jährigen Wiederkehr des Sedantages hat die Gemeindevertretung einen Kostenbeitrag von 200 Mk. bewilligt und ein Festkomitee gewählt, das aus den Herren Hellmich, W. Brosius, Born, Schmidt, Rüster und Graffunder besteht. Die Feier wird am Montag den 2. September im Wiener Café abgehalten; es werden theilnehmen der Schützenverein, die Schulen, der Kirchenchor von St. Georgen und die Liedertafel. Um 2 Uhr soll ein Festzug stattfinden, nach dem Konzert wird abends von unserem Pyrotechniker Herrn Pietzsch ein Brillantfeuerwerk abgebrannt. Zur Deckung der Kosten wird ein Eintrittsgeld von 25 Pf. erhoben (für Kinder 10 Pf.) Alle in Mocker wohnhaften Kriegstheilnehmer von 1848 bis 1870/71, welche sich am Festzuge betheiligen wollen, werden vom Festausschuß ersucht, sich am Montag nachmittags 1½ Uhr vor dem Gasthause des Herrn Rüster, Thornerstraße 11, einzufinden.

Mocker, 31. August. (Gemeindevertretung.) In der am Mittwoch abgehaltenen Gemeindeverordnetensitzung wurde die Einführung von Familien-Stammbüchern beschlossen; bei Verabfolgung der Bücher ist der Selbstkostenpreis von den Interessenten zu erstatten. Dem Kanzlist Brust wurde auf sein Gesuch eine einmalige Unterstützung von 30 Mk. gewährt.

Podgorz, 31. August. (Der Gottesdienst) am Sonntag, den 1. September in der evangelischen Schule hierselbst findet vormittags um 10 Uhr statt.

Von der russischen Grenze, 29. August. (Mord.) In den Nachmittagsstunden des Sonntags ist in Warschau ein Droschkenkutscher auf offener Straße ermordet worden. Der Kutscher hatte drei Personen eine weite Strecke gefahren; als er Bezahlung forderte, erhielt er mehrere Messerstiche, von denen einer das Herz direkt durchbohrte. Die Strolche bedrohten das Publikum, welches sie festnehmen wollte, mit ihren Messern, so daß die Polizei die Verfolgung aufnehmen mußte. Der Hauptverbrecher ist verhaftet worden.

Nach der Schlacht.

Hast du das Kreuz*) gesehen,
Purpurn auf weißem Grund?
Wie seine Banner wehen
Im Feld zu dieser Stund'!

In seinem Friedensschatten
Ruh'n Freund und Feind vereint;
Die kühn gestritten hatten,
Sind jetzt im Schmerz geeint.

O Leid, das ich gesehen,
O tausendfache Noth:
Ich sah den Schnitter mähen
Die Saat so blutig roth!

O Klage sondergleichen;
Um Deutschlands Heldenzahl,
Der Sturm hat deine Eichen
Gelichtet in dem Thal.

Dort reicht zum letzten Male
Der Freund dem Freund die Hand,
Da schallen Kriegssignale,
Und weiter geht's ins Land.

So liegt er still, verlassen,
Verwundet, todesmatt —
Doch seine Hände fassen
Bewegt ein kleines Blatt:

Sein Weib in weiter Ferne,
Sein liebes Töchterlein,
Sie grüßten ihn so gerne
Im süßen Friedensschein.

„Lebt wohl! lebt wohl, ihr Lieben,
„Lebt wohl auf kurze Zeit —
„Wir seh'n uns wieder drüben
„In Himmels-Seligkeit!" B. G.-Th.

*) Das Rothe Kreuz, die Fahne der Barmherzigkeit.

Mannigfaltiges.

(Eine Erinnerung an den Tag von Sedan) wird aus Berlin mitgetheilt: Es war des Morgens 9 Uhr; die Depeschen von dem Siege und der Gefangennahme Napoleons wurden eben ausgerufen, und Alles lief nach den Linden zum Palais des Königs. Die Statue Friedrichs des Großen schmückte sich blitzschnell mit Fahnen und Guirlanden; da plötzlich blickte Alles hinauf, und ganz hoch auf dem Hute des Königs sah man einen Kranz. Niemand konnte sich erklären, wie derselbe dorthin gekommen, bis man in schwindelnder Höhe eine menschliche Gestalt sich bewegen sah; man rief derselben zu, doch herabzukommen, aber die Person da oben zögerte, wahrscheinlich aus Furcht, bestraft zu werden. Endlich entschloß sie sich herabzukommen, und der Kletterkünstler entpuppte sich als ein Handwerkslehrling, allgemein sagte man Schusterjunge, der in patriotischer Erregung dies Wagestück unternommen hatte. Der amtirende Polizei-Lieutenant nahm ihn in Empfang und führte ihn zur Königin Augusta, die ihn huldvollst empfing, ihn ob seines Wagemuthes belobte, und zum Andenken eine goldene Tasse mit ihrem Bildniß schenkte. Beim Verlassen des Palais wurde der Bursche von dem versammelten Publikum stürmisch empfangen, und die Tasse wanderte von Hand zu Hand.

(Was der Krieg frißt,) ersehen wir vollständig aus einer Feldzugsstatistik der großen Zeit 1870/71 im neuesten Heft des bekannten Familienjournals „Für Alle Welt" (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57. Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.), in welcher die Opfer, mit welchem die Siege erkauft wurden, genau verzeichnet sind. Danach steht, wie schon mitgetheilt, mit den größten Opfern da das 7. Ostpreußische Infanterie-Regiment Nr. 44 mit 1694 Mann. Dieses Regiment, welches bekanntlich am 16. August im Vereine mit de 56ern die Divisionen Cissey und Grenier angriff, wurde fast zertrümmert und nur durch die heldenmüthige Attacke der 1. Gardedragoner vor vollständiger Vernichtung gerettet; es verlor an Todten allein die ungeheuer große Ziffer von 27 Offizieren und 526 Mann! Es folgen: Regiment Nr. 52 mit 1655, Regiment Nr. 6 mit 1504, Regiment Nr. 11 mit 1453, Kaiser Franz-Regiment mit 1322, 8. Sächsisches Infanterie-Regiment Nr. 107 mit 1318 Mann. Ueber 1000 Mann verloren noch die Regimenter: 1., 2., 3. Garde-Grenadier-Regiment „Königin Augusta" und „Elisabeth", ferner die Regimenter 3, 4, 7, 8, 20, 24, 32, 35, 40, 43, 46, 48, 50, 56, 57, 83, 84, 94, sowie das 2. Bayrische Infanterie-Regiment mit 1197. Ganz enorm war die Einbuße bei dem Garde-Schützenbataillon mit 518 Mann. Dieses Bataillon hat also nahezu 60 pCt. seines Bestandes eingebüßt. Auch einzelne Reiter-, sowie Artillerie-Regimenter weisen staunenerregende Verlustziffern auf, so das Magdeburger Küraissier-Regiment Nr. 7 207 Mann, das Altonaer Ulanen-Regiment Nr. 16 198 Mann, 1. Garde-Dragoner-Regiment 141 Mann. Das Brandenburgische Feld-Artillerie-Regiment, das sich allerdings unvergängliche Lorbeeren bei Vionville erworben hat, verlor nicht weniger als 632 Mann und es verfeuerten die 15 Batterien des 3. Korps an diesem Tage die enorme Anzahl von 14 833 Geschossen. Das 18. preußische Regiment war das einzige, welches während des ganzen Feldzuges auch nicht einen Todten hatte. Schwer heimgesucht durch Krankheiten wie Ruhr &c. waren die Regimenter 2, 13, 17, 39, 42, 49, 74, 78, 84, 91 und das Alexander-Regiment, sowie die baierischen Regimenter 10 und 15. Von Verlusten über 10 000 Mann wurden nur das 3. preußische und 1. bayrische Armeekorps betroffen. In dem Feldzuge fanden 78 Schlachten und Gefechte, sowie 870 Zusammenstöße aller Art statt, es wurden 45 Adler und 255 Geschütze erobert, während durch Uebergabe 62 Adler, 1660 Feld- und 5422 Festungsgeschütze den Deutschen zufielen. Den Franzosen kostete der tapfer geführte Krieg weit über 200 000 Menschen.

(Der älteste Sohn des Ministers von Boetticher,) Rechtskandidat Karl von Bötticher, hat — wie dem „Berl. Tagebl." aus dem Ostseebade Göhren geschrieben wird — mit eigener Lebensgefahr den Rentier Fabianek aus Berlin vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Letztere, welcher des Schwimmens unkundig ist, war beim Baden von der stürmischen See, die meterhohe Wellen schlug, etwa hundert Schritt weit fortgerissen worden und wurde immer weiter vom Ufer fortgetrieben, als der junge Herr v. B. mit schnellem Entschluß ihm nachschwamm und endlich auch, nach langem Kampfe mit den Wogen seine Hand erfassen konnte. Aber bei dem stürmischen Wellengange war es dem beherzten Helfer unmöglich, mit seiner Last an das Land zurückzugelangen, er schwamm daher allein zurück, holte den am Strande zur Verfügung stehenden Rettungsgürtel und gelangte gerade in dem Augenblick der höchsten Noth zum zweiten Male an den Ertrinkenden heran, legte ihm den Gürtel um und vollbrachte dann das Rettungswerk. Der Gerettete sowohl wie einige Badegäste, die den Vorgang mit angesehen haben, unterschrieben gemeinsam einen Antrag auf Verleihung der Rettungsmedaille an den Helfer aus der Noth.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. O., 30. August. In dem Nachbardorfe Aurith sind gestern 17 Gehöfte mit 40 Gebäuden abgebrannt. Es wird Brandstiftung vermuthet.

Friedrichsruh, 30. August. Vierzig deutsch-amerikanische Veteranen mit ihren Damen brachten heute Mittag 12 Uhr dem Fürsten Bismarck ihre Ovation dar. Der Vorsitzende der Chicagoer militärischen Vereinigung, Notar Schlaecker, brachte ein Hoch auf den Fürsten aus, in welches alle Theilnehmer begeistert einstimmten. Fürst Bismarck toastete auf die Deutschen Amerikas und gab wiederholt seiner hohen Freude über den Besuch Ausdruck.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	31. Aug.	30. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—80	219—60
Wechsel auf Warschau kurz	219—30	219—30
Preußische 3 % Konsols	100—20	100—10
Preußische 3½ % Konsols	104—30	104—30
Preußische 4 % Konsols	104—80	104—90
Deutsche Reichsanleihe 3%	100—20	100—20
Deutsche Reichsanleihe 3½%	104—40	104—30
Polnische Pfandbriefe 4½ %	69—40	69—30
Polnische Liquidationspfandbriefe	67—60	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—80	101—80
Diskonto Kommandit Antheile	228—60	227—50
Oesterreichische Banknoten	169—	168—95
Weizen gelber: August	139—	137—75
Oktober	141—	140—
loko in Newyork	68 c	67¼
Roggen: loko	115—	115—
August	116—	114—50
September	116—	114—50
Oktober	117—75	116—50
Hafer: August	—	—
Oktober	122—25	121—75
Rüböl: August	43—70	43—80
Oktober	43—70	43—80
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	35—50	35—70
70er August	39—30	39—20
70er Oktober	39—30	39—

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 31. August 1895.

Wetter: warm.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen unverändert, 127/9 Pfund hell 126/7 Mk., 130/2 Pfd. hell 128/30 Mk., 127 Pfund bezogen 117 Mk.

Roggen unverändert, 122/3 Pfd. 100/1 Mk., 125/6 Pfund 102/3 Mk.

Gerste nur feine mehlige Waare gut beachtet, andere vernachlässigt, feine Brauwaare 120/30 Mk., feinste über Notiz, gute Mittelwaare 110/5 Mk.

Erbsen Futterwaare 105 Mk.

Hafer alter 112/9 Mk., neuer 108/10 Mk.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 1. September 1895. (12. n. Trinitatis.)

Neustädtische evangelische Kirche: Nachmittags 2 Uhr kein Kindergottesdienst.

Die Rentabilität jeder maschinellen Anlage wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Betriebsmotors. Als sparsamste Betriebsmaschinen sind die Lokomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln von **R. Wolf** in **Magdeburg-Buckau** bekannt und zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirthschaft verbreitet. Geringer Brennmaterialverbrauch, große Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorzüge dieser Maschinen, vermöge deren sie nicht nur auf allen deutschen Lokomobil-Konkurrenzen stets den Sieg davongetragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (u. a. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind.

Farbige Seidenstoffe
sowie weisse, schwarze u. farbige Seidenstoffe jed. Art zu wirkl. Fabrikpreis. unt Garantie f. Aechtheit und Solidität v. 55 Pf. bis M. 15 p. M. porto- u. zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle f. Private. Tausende v. Anerkennungsschreiben. Muster fco. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.
Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich**,
Königl. Spanische Hoflieferanten.

Die Beerdigung meiner Ehefrau findet nicht vom Trauerhause, sondern von der Leichenhalle des altstädtischen evangel. Kirchhofes aus statt.

C. Stender.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat September d. Js. resp. für die Monate Juli-September d. Js. wird
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch den 4. September
von morgens 8 Uhr ab
in der Höheren u. Bürger-Töchterschule
am Donnerstag den 5. September
von morgens 8 Uhr ab
erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am Donnerstag den 5. September d. J. mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden exekutivisch beigetrieben werden.

Thorn den 30. August 1895.

Der Magistrat.

Gasbadeöfen,

äußerst bequem und billig im Betrieb, werden von unserer Gasanstalt gegen Erstattung der Auslagen geliefert.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Naturalien für das hiesige Justizgefängniß für den Zeitraum vom 1. Oktober 1895 bis 30. September 1896 und zwar ungefähr:

2000 Kgr. Reis,
3500 „ weiße Bohnen,
2500 „ Hafergrütze,
3000 „ Salz,
2500 „ Speck,
4000 „ Rindfleisch,
150 „ Butter,
50 „ Lorbeerlaub und Gewürze,
50 Stück Heringe,
1500 Liter Milch,
250 Kgr. Gries,
100 „ Perlgraupen,
100 „ Nudeln,
3000 „ Wrucken,
1500 „ Weißkohl,
3000 „ Sauerkohl,
90000 „ Kartoffeln,
260 „ Weizenmehl,
8000 „ weiße Erbsen,
1500 „ Roggenweißbrot,
50000 „ Roggenbrot aus ausgebeuteltem Mehl

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Ich habe hierzu einen Termin
auf den 9. September 1895
vormittags 11 Uhr
im Sekretariat I der hiesigen Staatsanwaltschaft anberaumt.

Versiegelte Offerten nebst Proben werden bis zum Beginn des Termins daselbst entgegengenommen, auch sind die Lieferungsbedingungen hier einzusehen.

Thorn den 27. August 1895.

Der Kgl. Erste Staatsanwalt.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königl. Oberförsterei Wodek.

Am 9. September 1895
von vorm. 10 Uhr ab
sollen im Gasthause zu **Gr. Wodek** folgende Kiefernhölzer:

2000 Rm. Kloben,
300 „ Knüppel,
79 „ Stockholz,
6000 „ Reiser 2./3. Klasse

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Für die Mitglieder der St. Georgen-Gem. ist der Klingbeutel abgeschafft.

Loewenson,

pract. Zahnarzt,
Breitestrasse 21.
Sprechstunden von 9—1, 2—6.

Empfehle den geehrten Kunden
echten russischen Steppenkäse.
J. Much, Bäckerstraße 18.

Kleingemachtes trockenes
Brennholz

frei Haus pro Rmtr. 5,25,
sowie **beste schlesische Heizkohlen** billigst bei **S. Blum, Culmerstraße Nr. 7, I.**

2. u. 3. Etage,

je 6 Zimmer und 1 **kleine Wohnung**, 4 Tr., vermiethet **A. Stephan.**

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäfts verkaufe mein Lager an
Lampen, Blech- u. email. Waare,
Badewannen und Badeeinrichtungen
zu billigsten Preisen aus.
A. Kotze, Breite- und Schillerstraßen-Ecke.

Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren 2c. 2c.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet — wie kein zweites Mittel — jederlei Insekten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl".

In **Thorn** bei Herrn **Adolf Majer,** Drogerie,
„ „ „ „ **Hugo Claass,** Drogerie,
„ „ „ „ **Anders & Co.,**
„ „ „ „ **Gustav Oterski,**
„ **Argenau** „ „ **Rudolf Witkowski.**

Alle Arten Zimmer- und Fest-Saaldekorationen werden geschmackvoll ausgeführt.

Neuheiten in Möbelstoffen, Plüschen, Portieren und Teppichen.



Auch werden Gardinen, Marquisen und Wetterrouleaux aufgemacht.

Reparaturen wie Umpolsterungen an Polstermöbeln werden gut und billig hergestellt.

Kriegsauszeichnungen.

Die von Sr. Majestät dem Kaiser verliehenen
Spangen
zur Erinnerung an die Schlachten des Krieges 1870/71
empfiehlt **H. Tornow,**
Elisabethstraße Nr. 5.

Sedanfest-Medaillen zur Erinnerung an 1870/71 für 5, 10, 20, 30, 40 und 50 Pf.
nur bei Hiller, Elisabethstraße 4.

Delmenhorster
Linoleum

Eingetragene - Handelsmarke. Delmenhorster Linoleum Anker-Marke F. Walton's System

(Ankermarke).
Glatte und bedruckte
Linoleumläufer,
Linoleumvorlagen,
Linoleumseife,
Linoleum-Conservirungsmasse,
Cocos-Läufer,
Cocos-Fußmatten,
Cocos-Teppiche
für Contore, Bureaux, Treppen, Gastzimmer.
Woll-Läuferstoffe
empfiehlt die
Tuchhandlung
von
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt 23.

Lehrling

für das Contor eines Holz- und Baugeschäfts wird gesucht. Angebote mit Lebenslauf unter E. W. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Photographisches Atelier
A. Wachs, Thorn III,

Schulstraße 7. Bromberger Vorstadt. Schulstraße 7.

Spezialität:
Kopien und Vergrösserungen auch nach mangelhaften Originalen
in vorzüglichster Ausführung zu außerordentlich billigen Preisen.
Aufnahmen nach außerhalb ohne Preiserhöhung.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ
Königl. Sächs. Hoflieferanten.
Eleganteste, praktischste Wäsche,
von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.
Billiger als das Waschlohn **leinener Wäsche.**
* MEY * Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke
Vorräthig in Thorn bei F. Menzel.



Weltberühmte
Tyroler-Gesellschaft Auer.

Am nächsten Dienstag:
Concert
im Schützenhause.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt

alte, solide Gesellschaft.
Vertreter für Thorn und Umgegend:
Paul Engler, Baderstraße Nr. 1.

Bekanntmachung.

Sedanfeier
Mocker.

Am Montag den 2. September d. J.
von nachmittags 2 Uhr ab
findet im **Wiener Café** hierselbst die Feier des **Sedanfestes** durch
Festzug, Concert,
Liedervorträge, Kinderspiele,
großes Feuerwerk
und zum Schluß **Tanz** statt.
Eintrittsgeld für Erwachsene 25 Pf., für Kinder 10 Pf.
Mocker den 29. August 1895.
Der Festausschuß.

Wiener Café-Mocker.

Heute Sonntag, 1. September.
Großes Tanzkränzchen.
Anfang 8 Uhr.

Hôtel Museum.

Sonntag: Sedanfeier im dekorirten Saale. Großes Tanzkränzchen die Nacht durch.

„Fürstenkrone"

Bromberger Vorstadt 1. Linie.
Sonntag den 1. September.
Zur Feier des Tages von Sedan:
Großes Tanzkränzchen
bis zum Morgen.
Anfang 4 Uhr nachmittags. Eintritt frei.
Es ladet ergebenst ein
A. Standarski.

Volksgarten.

Sedanfeier
Sonntag den 1. September
von 6 Uhr, bei schlechtem Wetter von 4 Uhr ab.

Johann Witkowski, Thorn,

Breitestraße Nr. 25.
Eigenes Fabrikat und Lager moderner und dauerhafter
Schuhwaaren
für Herren, Damen und Kinder.
Spezialität: streng vorschriftsmäßige Herren-Offizier-Reitstiefel.

Ein großer Schuppen,

zum Holz- oder Kohlenlager, ist sofort zu **vermiethen** Mielkes Garten.

Die Gesangvereine

versammeln sich um $12^{1}/_{2}$ **Uhr im Schützenhaus. Beginn der Gesänge auf dem Festplatz um 5 Uhr.**

Radfahrer-Verein „Vorwärts".

Morgen Sonntag:
Ausfahrt nach Leibitsch.
Abfahrt 3 Uhr Schützenhaus.
Der Fahrwart.

Schützenhausgarten.

Montag den 2. September.
Zur Feier des Sedantages:
Grosses patriotisches
CONCERT
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pf.
Von $9^{1}/_{2}$ Uhr ab:
Schnittbillets zu 15 Pf.
Hiege, Stabshoboist.

Gasthaus Rudak.

Morgen Sonntag:
Tanzkränzchen.
F. Tews.

Ausverkauf

meines **Waarenlagers** zu herabgesetzten Preisen wegen Fortzugs.
E. Behrendt, i. Fr.: A. Stumm.

Malergehilfen

können eintreten.
L. Zahn, Schillerstr. 12.

Die Balkonwohnung

in meinem Hause Grabenstraße 2, bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör mit Wasserleitung zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres **M. Borowiak.**

Möbl. Zim. n. Kab. z. v. Tuchmacherstr. 22.

M. Z. m. K. u. Burscheng. z. v. Bankstr. 4.

3 elegante Wohnungen,

je Entree, 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und Zubehör per 1. Oktober **billig zu vermiethen Hofstr. 3.** Näheres bei **L. Baruch, Culmerstraße 12.**

Möbl. Zim. zu verm. Breitestr. 39, 3. Et. n. v.

1 herrschaftl. Wohn. in der 1. Etage, best. aus 4 Zimm., Balkon und Zubehör zu verm. Zu erfragen **Gerechtestraße 9.**

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 30 Pfg.** u. **1 M. 80 Pfg.; Weiße Polarfed. 2 M.** u. **2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg.** u. **4 M.;** ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräft.) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!
Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.

Täglicher Kalender.

1895.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Novembee . . .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9

Hierzu eine Beilage des Technikum Mittweida, worauf wir besonders hinweisen.

Hierzu Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 205 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 1. September 1895.

Sedan.

Zur fünfundzwanzigsten Jubelfeier der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches.

Rhapsodie von Georg v. Rohrscheidt.

Wohl einmal nur,
Wie solchen Kaiser, solche Paladine,
Schenkt einem Volke solchen Sieg
Der große Gott
Als Riesenschlußstrich unter all die Summen
Von Gottvertrauen, Treue, Todesmuth,
Von rastlos stiller Arbeit langer Jahre,
Von schwerem Ringen starker Geister
Und starker Körper für den einen Zweck:
Das Vaterland, das liebe, theure Vaterland!
Fragt die Geschichte der Jahrtausende!
Wann ward ein Herrscher je
Mit einem ganzen tapfern Heer
Von über hundertzwanzigtausend Streitern
Und über viermalhundert Feuerschlünden
Weggefegt vom Feld,
Vernichtet und gefangen
In einer Schlacht?
Des großen Friedrich Geist,
Des „Einzigen“,
Wie stolz der Preuße seines Heros nennt,
Hielt siegreich gegen mehr denn halb Europa stand
Mit seines winz'gen Preußens Waffen;
Hell klingt's von Leuthen,
Jubelnd sang
Das Lied von Roßbach Friedrichs Freund
Und Friedrichs Feind im deutschen Reiche,
Und ewig strahlt das Sternbild „Friedrichs Ehren“
In alle Zeiten,
In alle Welten Friedrichs Ruhm —
Jedoch ein „Sedan“ schlug der große König nie.

Schwer traf
Vor mehr als achtzig Jahren
Den bleichen Cäsar unsrer Väter Schwert;
Des Korsen eitler Traum der Weltherrschaft
Verlöscht' im Blut von Frankreichs Söhnen
In hundert wilder Kämpfe Wuth.
Leipzig mit seiner Völkerschlacht,
Der heiß in Haß umklammernden,
Hallt voller hin durch all die Donnernamen,
Zum „Sedan“ ward es nicht!
Nicht fand sein Sedan auch
Der Völkerschlächter
Im letzten Wetterschlag, bei uns're Bellealliance
Der Briten Waterloo, der Gallier Mont-Saint-Jean;
Frei blieb der Weg zu hast'ger Flucht
Dem Imperator
Vor seinem guten Freund, dem alten Blücher.
Lang kühlte die Erinnerung
An ihrer schönen Linien, ihrer alten Garden Fall
Der Franken heißes Blut, fast fünfundfünzig Jahre,
Trotz dem verbiss'nen Groll, trotz oft gezischtem Drohe:
„Revanche pour Mont-Saint-Jean!“
Gut reimt sich heute drauf: Wörth, Spichern, Metz, Sedan,
Straßburg, Toul, Pontarlier, Paris und Orléans,
Hallue, Lisaine, Saint-Quentin, Le Mans
Und mancher andre Ort von scharfem Klang.

— — —

Schon wieder fünfundzwanzig Jahre lang
Summt's unruhvolle Volk denselben Sang
Bald en Colonne, bald en Chaine
Grimm durch die Zähne
Mit ander'm Text.
Ob Bürger, ob Soldat,
Ob Mann, ob Weib, ob Kind,
's bleibt immer so, bis sie nicht sämmtlich sind
Allwo der Pfeffer wächst.
Drum kümmert euch um ihren Zorn nicht bang',
Und feiert fröhlich heute unsern Sieg,
Der Gott, der Heldensinn, der ihre Väter zwang,
Er lebe frisch in euch bei neuem Krieg!
Das schneid'ge Schwert, das Kaiser Weißbart schwang,
Vererbt's von Sohn zu Sohn mit gutem Klang!
„Hurra!“ dem alten Kaiser wie dem neuen
In Treuen,
Ein „Hurra!“ auch zugleich
Dem deutschen Reich!
Helm ab und Hut! Ein stiller Gruß den Braven,
Die selig schlafen
Im fremden Sand
Für's Vaterland,
So tief und lang
Dort bei „Sedan!“

Die Kaiser Wilhelm-Gedächtniß-Kirche

ist vom Baurath Schwechten im spät romanischen, dem sogenannten Uebergangsstil entworfen, welcher der echte altdeutsche Kirchenbaustil ist. Seine Glanzzeit fällt mit der Glanzzeit des alten deutschen Kaiserreiches unter den Hohenstaufen zusammen. Die Kirche hat fünf Thürme, deren größter von der 480 Centner schweren Kaiserkrone gekrönt ist. Ihre Glocken bilden das schönste und großartigste Geläute der Welt. Es sind fünf in einem eisernen Glockenstuhl aufgehängte Bronzeglocken, die aus erbeuteten Geschützrohren in einem Gesammtgewicht von 25 000 Kilo gegossen sind.

Der Grundriß des Baues hat die Form eines lateinischen Kreuzes, dessen Langschiff etwa 1000 Sitzplätze enthält, während die Emporen für 800 Sitzplätze eingerichtet sind. Dem Langschiff ist, ähnlich wie die berühmte Vorhalle von St. Marco in Venedig, die Gedächtnißhalle vorgelegt, welche dazu bestimmt ist, dermaleinst auf ihren Wandflächen allegorische Darstellungen aus dem Leben des alten Kaisers aufzunehmen, von der schweren Prüfungszeit seiner Kinderjahre an hindurch durch die Zeit der Befreiungskriege bis hinan zu der glorreichen Zeit seines Kaiserthums. Von der ursprünglich geplanten Aufstellung von Statuen der um die evangelische Kirche verdienten Fürsten und Fürstinnen des Hohenzollern-Hauses im Langschiff der Kirche ist Abstand genommen worden.

Die Glasfenster sind Kunstwerke ersten Ranges. Die beiden großen Rosen des Querschiffes, die eine mit der Himmelfahrt Christi, die andere mit Simeon und dem Christuskinde als Mittelstück, beziehen sich in ihrer Darstellung auf Worte, welche der alte sterbende Kaiser in seinen letzten Augenblicken sprach. Unter diesen Rosen zeigen die sechs kleineren Fenster des Querschiffes und ein anstoßendes Seitenfenster die Wappen und Namen der Heer- und Corpsführer des alten Kaisers im Kriege, deren Namen jetzt wieder bei den Erinnerungsfeiern an die große Zeit in aller Munde leben.

Man hat vielfach die Summe, welche die Erbauung der Kaiser Wilhelm-Gedächtniß-Kirche, der schönsten unter den neuen evangelischen Kirchen Deutschlands, erforderlich gemacht hat, für zu hoch befunden. Nicht weniger als 3,3 Millionen Mark mußten an freiwilligen Beiträgen eingesammelt werden, um dieses herrliche Bauwerk zu errichten, und nur noch 300 000 Mk. sind einzusammeln. Es ist leicht einzusehen, daß, wenn neben dem National-Denkmal das Gedächtniß des Heldenkaisers durch eine Kirche geehrt werden sollte, dies auch die prächtigste unter den Kirchen Berlins und ein Kunstbau ersten Ranges sein mußte. Man hat die Sammlung angefochten, weil sie sich an alle diejenigen wandte, welche durch Anhänglichkeit an das Königshaus bekannt sind, und hat bei der Kritik dieser Sammlung vergessen, daß von nicht-evangelischen Patrioten nur 50 000 Mk. gespendet sind, während mehr als die Hälfte aus Beiträgen des Kaisers und der kaiserlichen Familie und königlichen Fonds, die kleinere Hälfte aus freiwilligen Beiträgen der Evangelischen in Preußen und Deutschland zusammengekommen ist.

Daß es möglich gewesen, solche Summen im Wege der Beiträge herbeizuschaffen und einen solchen Kirchenbau in unserer Reichshauptstadt aufzuführen, wird nicht nur ein stetes Zeugniß der Liebe des Hohenzollernschen Königshauses für die evangelische Kirche und des thatkräftigen Eingreifens zur rechten Zeit sein, sondern zugleich auch ein Zeugniß für die Opferwilligkeit der Evangelischen und für ihre Anhänglichkeit an das im Bekenntniß voranleuchtende Königshaus.

Schlachtfeldbummler.

Von Ernst Heidemann (Mannheim).

(Nachdruck verboten.)

Noch einen letzten Blick auf die stolze Porta nigra, dieses wunderbarste Denkmal einstiger römischer Herrlichkeit in deutschen Gauen — und dann hinein in das Gewühl des Trierer Bahnhofs, — auf nach Metz!

Seit den Pilgerzügen von 1891 weiß man in Trier mit Menschenmassen fertig zu werden, und so war die Bewältigung der paar hundert Kampfgenossen — Sachsen, Westphalen, Westpreußen, Oldenburger, Brandenburger, Lipper e tutti quanti, jeder mit dem Bändchen in seinen Landesfarben im Knopfloch — eine Kleinigkeit.

Ich schritt mit theilnahmsvoller Neugier durch das dichte Menschengedränge und blickte forschend in alle die wetterharten bärtigen Gesichter; Ehrenzeichen jeder Art neben den verschiedenen Kriegsdenkmünzen, das eiserne Kreuz — dieser vornehmste aller deutschen Orden — und russische, österreichische Auszeichnungen, sowie die kleinen Belohnungen der Bundesstaaten und -Ländchen schmückten bei jedem die breite gewölbte Brust. Der hatte bei Vionville mitgeritten, jener bei Gravelotte das Geschütz bedient und der bei St. Privat die Häuser mitgestürmt. Der hatte im Korpslazareth in Gorze gelegen und jener im Etappenquartier zu Dijon. Fast alle hatten vor Metz gestanden und in den blutigen Entscheidungskämpfen, deren Erinnerung wir in diesen Tagen feierten, unter den Augen ihres Königs die Feuertaufe empfangen.

„Diedenhofen!“

„Ich will hier aussteigen“ sagte einer der Herren, „und komme morgen nach. Hier hat nämlich mein alter Feldwebel gewohnt, der mich Anno 64 als junger Unteroffizier ausgebildet hat. Leider ist er vor Kurzem gestorben; ich will aber wenigstens seiner Wittwe die Hand drücken!“ —

Wahrlich kein weltberühmter Professor hat je eine treuere Anhänglichkeit, ein dankbareres Gedächtniß bei einem seiner Schüler gefunden, wie dieser schlichte Feldwebel, dem sein ehemaliger Rekrut nach mehr als dreißig Jahren und über das Grab hinaus den Dank bewahrte für treue Pflichterfüllung. Hut ab vor solcher Pietät! —

Alles ist schon französisch, — das Coupé füllt sich mit Einheimischen, — sie sprechen Französisch, rauchen französische Cigarretten und blicken mit finsteren, französischen Augen auf die frohe deutsche Kriegerschaar, die in das „deutsche“ Metz einzieht, um auf geheiligtem Boden Gott zu danken, daß es deutsch geworden.

Am Bahnhof in Metz standen drei kümmerliche Hotelwagen, und als ich in den einen stieg, froh, mir telegraphisch ein Zimmer gesichert zu haben, sah ich die Hunderte der Mitgekommenen rathlos auf dem Platze stehen, wo kein Mensch ihrer wartete und keine Fahne ihnen zeigte, daß man sich über ihre Ankunft freue.

„Sie haben telegraphirt?“

„Ja gewiß, Madame, heute Mittag von Trier.“

„Bedaure sehr, seit zwei Tagen ist kein Zimmer mehr frei.“

Was half's? Wir vier im Wagen mußten uns bequemen, weiter zu fahren. Die Wirthin nannte dem Kutscher eine Adresse, wo wir voraussichtlich Unterkunft bekommen würden, und fort ging's durch die engen, winkligen Gassen, während die Nacht immer mehr herabsank und mit ihr unsere Stimmung. Endlich nach mehr als halbstündiger Fahrt und nachdem der Kutscher vier, fünfmal vergeblich gehalten und gefragt hatte,

Von der deutschen Kaiserin.

Das Folgende weiß der Berliner Korrespondent des Amsterdamer „Telegraaf“ seinem Blatt zu berichten. Er versichert, er habe seine Mittheilungen aus dem Munde einer „Dame, welche sich des hohen Vorrechtes erfreue, vielfach in Gegenwart der Kaiserin zu verkehren“. Während sich die Blicke Europas auf den Kaiser richten, seine Persönlichkeit unaufhörlicher Gesprächsstoff der Presse und Salons bilde, so meint der Korrespondent, dringe über die Kaiserin nur Weniges in die Oeffentlichkeit. Von bescheidener Natur, eine echt deutsche Frau in jenem Sinn, fast ganz in der Sorge für das Wohlergehen ihrer Familie aufzugehen, ziehe Politik sie nur in beschränktem Maße an. Ihrem Gemahl widme sie beinahe abgöttische Liebe. Dem ungeachtet sei sie mit seinen sozialen Vorstellungen nicht ganz derselben Ansicht. Obgleich religiös gesinnt, sei sie doch recht tolerant. Wiederholt habe sich die Kaiserin gegenüber der Dame, von welcher der Korrespondent seine Mittheilungen haben will, über die Frauenbewegung ausgelassen. Ohne gerade im Prinzip gegen die Frauenemanzipation zu sein — in mehrfachen Fällen sogar habe die Kaiserin Damen den Rath ertheilt, diesen oder jenen Beruf zu ergreifen und habe es ihnen erleichtert, solches zu thun — halte sie doch daran fest, daß die Ehe die natürliche Bestimmung der Frau ist. Als einmal die Dame darauf hinwies, daß die sozialen Mißstände so viele Frauen mangels Vermögen zwängen, ehelos zu bleiben, habe die Kaiserin erwidert: „Wohl, dann müssen wir darnach streben, diese sozialen Mißstände zu bessern. Müssen bis dahin die Frauen ihr täglich Brod selbst verdienen, so ist festzuhalten, daß dies eben nur Nothzwang ist. Ich bin für die Entwickelung der Frau. Kunst und Kunsthandwerk könnten an ihr kundige Dienerinnen finden. Aber, das ist meine Ansicht, die Frau erfüllt nur dann erst ihre Bestimmung ganz, wenn sie Gattin, verständige Mutter geworden ist. Ich weiß wohl, neben den Schwächern unter uns finden sich auch kräftige Naturen vor, zu stark, um eine stärkere Kraft neben sich zu dulden — aber dies sind doch Ausnahmen. Mein Ideal ist eine Frau, welche den Mann ergänzt, ihn durch das Glück stärkt, welches sie ihm, nach seinem harten Daseinskampf, im stillen Schoß der Familie bereitet. Ich bin gegen Frauenthätigkeit in Männerberufen. Läge es an mir — ich würde eine Frau weder in der Fabrik, noch auf einem Büreau dulden. In der Schule, im Krankenhaus, im Lazareth, auf der Bühne, im Konzertsaal, im Mal-Atelier — da ist ihr Wirkungskreis! Stickerei, feine Näharbeiten, alle Arten weiblichen Gewerbefleißes finden in mir die enthusiastischste Verehrerin. Doch möge sich die Frau stets vor Augen halten, daß ihr kein schönerer Beruf, keinere edlere Bestimmung beschieden ist, als die höhere und bedeutsame Aufgabe — die Grundlage jedes gesunden Staatswesens —: die sittliche und körperliche Erziehung des Kindes. Wissen Sie“, fügte sie lächelnd hinzu, „vor meinem Urtheil steht die Mutter der Gracchen auf höherer Stufe, als Georges Sand, Rosa Bonheur. Es ist gewiß schön, der Frau materielle Unabhängigkeit zu verschaffen, schöner aber finde ich es, sorgten wir in erster Linie dafür, dem Manne mit jüngeren Jahren als es heutzutage der Fall ist, Unabhängigkeit zu sichern, damit er früher eine Ehe eingehen kann.“

Der Kaiserin sei es mit diesem Gedanken tiefer Ernst, berichtete die Dame dem Korrespondenten. Ihr Privatleben spreche dafür. Wüßte man nur, wie überaus einfach sie ist! In ihrer Küche sehe es, falls keine Hoffeste stattfänden, fast karg aus. Sie liebe dunklere Kleidungsstücke, wenig Aufputz. Innig hänge sie ihren Kindern an. Während der Kaiser eine etwas strenge, systematische, kurz militärische Erziehungmethode gegenüber denselben anwende, strebe die Kaiserin darnach, das Eckige, Steife, das den Kindern dadurch anerzogen wird, zu mildern, indem sie den Kindern vor Augen halte, daß das Militär eine beklagenswerthe Nothwendigkeit sei, der Bürger aber den Kern des Staates bilde. Stundenlang säße sie oft mit den Kindern im Studirzimmer und sei ihnen bei den Studien behilflich. Manchmal übernehme sie an Stelle des Lehrers auch den Unterricht selbst; ein Bild oder eine Landkarte vor sich, ein Stöckchen in der Hand, ertheile sie dann ihren Lieblingen Unterricht und gäbe so zugleich dem Lehrer einen sanften, verstohlenen Wink, wie sie den Unterricht gegeben wissen wolle. Ebenso sanft wie ihre Natur ist, so streng sei ihre Strafe. Ihre Gerechtigkeitsliebe wäre fast übertrieben. Als seinerzeit Prinz Adalbert gelegentlich einer Parade seinen jüngeren Bruder zurückgestoßen, weil dieser noch vor dem Prinzen einen General begrüßen wollte, sei das herrschsüchtige Prinzchen mit Zurücksetzung bestraft und eine Woche lang genöthigt worden, sich als Untergebenen seines jüngeren Bruders zu betrachten.

Die Prinzen seien große Freimarkensammler, sie besäßen eine ganz artige Freimarkensammlnng. Die Kaiserin wäre behilflich, sie zu vervollständigen, und verfehle nicht, wenn sie eine Freimarke überhändige, die Prinzen sich merken zu lassen, wo das Land liegt, welcher Art die Haupteinrichtungen des Staates sind, aus der die Freimarke stammt. Gegen ihr Dienstpersonal sei die Kaiserin ungewöhnlich freundlich. Die Besoldung desselben sei gut. Im Prinzip wäre die Kaiserin gegen jegliches Trinkgeld. Sie empfände lebhafteres Interesse für die Familienverhältnisse ihres Dienstpersonals; die Besoldung richte sich nach diesen Verhältnissen. Andererseits verlange die Kaiserin strengste Ehrlichkeit. So sei ein Koch, der es bei seinen Einkäufen zu toll getrieben, sofort entlassen worden. Von einem andern Bedienten habe man bemerkt, daß er seine Eltern und noch einige andere Familienglieder von seinem Gehalt unterstützte — und der Mann sei in eine höhere Stellung versetzt worden und hätte Zulage erhalten. Der Korrespondent des holländischen Blattes endigt seine Mittheilung mit einer Entschuldigung seiner Indiskretion gegenüber den vertraulichen Mitheilungen „seiner freundlichen Gewährsmännin, deren Stellung am Hofe dafür bürgt, daß sie von Allem aufs Beste unterrichtet ist.“

langten wir am andern Ende der Stadt an und hielten vor einem düsteren, etwas zweifelhaft aussehenden Hause.

Die Wirthin, eine fixe kugelrunde Lothringerin, die nur mühsam deutsch radebrechte, obgleich sie bei der Einverleibung von Metz kaum fünf Jahre alt gewesen sein konnte, erklärte zwar zuerst keinen Platz mehr zu haben, bewilligte uns aber schließlich doch einen elenden Alkoven mit zwei Betten, in dem wir zu vieren eine entsetzliche Nacht verbrachten.

Metz ist deutsch! Aber der Schmutz ist echt französisch geblieben, all die Zeit durch. Ich will garnicht von den Handtüchern reden, die die Größe eines mittleren Kindertaschentuches haben, von den Waschschüsseln, die man bei uns für einen Seifennapf halten würde, nicht von dem Hof, auf dem alles mögliche Viehzeug in seinem natürlichen Schmutze herumwühlt, nicht vom Zustand jenes Ortes, um dessen Comfort sich die Engländer so unsterbliche Verdienste erworben haben, — nur unsere Cathérine will ich erwähnen, das Zimmermädchen mit den rothen Backen und den blitzenden Zähnen, das sich alle Sonntage die schönen blonden Haare frisirt, wie man mir sagte. Ich bin nicht Sonntags dagewesen, kann es also aus eigener Erfahrung nicht bestätigen.

Am andern Morgen saßen wir schon um 6 Uhr auf dem kleinen Wägelchen, das uns über die „Todtenbrücke" — welch ein düsterer Name! — durchs französische Thor zur Stadt hinaus führte.

Herrlich stieg der alte Dom aus der klaren Luft gen Himmel und je weiter wir kamen, desto höher überragte er die grünbewachsenen Festungswälle und Kasematten. Munter trabten die Pferdchen die prächtige Heerstraße — wirklich eine „Heerstraße!" — hinab, vorbei an den neuen Kasernen, die weit draußen im Schutze des Forts St. Quentin liegen, das man dem großen Reitergeneral zu Ehren jetzt „Feste Friedrich Karl" nennt.

„Sehen Sie dort, das Gehölz von Vaux," sagte einer meiner Begleiter, ein vielbeschäftigter Advokat und bekannter Parlamentarier eines deutschen Kleinstaates. „Da haben wir drei Wochen im Biwak gelegen. Damals standen die Tannen noch dicht, heute sehen Sie nur vereinzelte Bäume. Wir haben eine ganze Menge davon für unsere Lagerfeuer verbraucht."

Nun fahren wir durch Ars mit seinem großen Eisenwerk und dann über die Mosel in das alte Jouy hinein, dem die gewaligen Bögen der fast zweitausendjährigen römischen Wasserleitung den Beinamen „aux arches" verschafft hat. Die Dorfjugend klettert lustig auf dem alten, vielfach mit Epheu und Clematis bewachsenen Gemäuer umher. Und dort liegt Corny mit seinem Schloß und prächtigen Park, dem Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl! Mehr als zwei Monate hat er diesen schönen französischen Edelsitz mit seinen Offizieren bewohnt, aber keine Gedenktafel verewigt die denkwürdige Anwesenheit für spätere Geschlechter.

Ein wenig abseits von der Heerstraße, kurz hinter der Brücke, die nach Novéant hinüberführt, ist der Typhus-Kirchhof. Ein paar schlichte weiße Kreuze zeigen die Stätte, wo unsere armen Soldaten begraben liegen, die nicht in offener Feldschlacht, nicht vom Blei der Franctireurs, nein, von einem viel tückischeren, mächtigeren Feinde dahingerafft wurden.

Hier waren ehedem überall Lazarethe und mit dem Todesmuth der Krieger hat der Heldenmuth unserer Aerzte rühmlichst gewetteifert. Besonders in Gorze, wo unser Kutscher nun Frühstücksrast macht. Hat doch der alte Langenbeck hier sein Hauptquartier gehabt. Madame Habillon, die liebenswürdige Wirthin des Lion d'or, setzt uns trefflichen Schinken und einen Mirabellen-Schnaps vor, der des größten Königs Tafel zieren würde. „Fait à la maison" sagt sie mit Stolz, und ein freundliches Lächeln fliegt über ihr schönes altes Gesicht. Sie kann kein Wort Deutsch.

„Ja, wenn mein Sohn hier wäre, der spricht sehr gut Deutsch; er dient doch jetzt in Darmstadt;" — und sie zeigt uns das Bild des schmucken Jungen.

„Oh, son capitaine l'aime brien!" fügt sie hinzu, und auf die Frage, ob sie auch während des Krieges hier gewesen, wirft sie sich in die Brust und mit Stolz, als wäre Gorze nicht ein schmutziges französisches Dorf, sondern etwa Paris oder Nancy:

„Mais — oui, Monsieur; je suis native de Gorze."

Und nun erzählte sie, wie Langenbeck, obgleich er in einem anderen Hause wohnte, jeden Tag bei ihr sein Diner — „und es hat ihm sehr gut geschmeckt bei mir" — eingenommen habe. Zum Abschied hat er ihr sein Bild geschenkt — sie bringt die verblaßte Photographie herbei und blickt uns triumphirend der Reihe nach an, als wir neugierig auf die edlen Züge des hochverehrten Mannes schauen. „Und zwei Monate vor seinem Tode hat er mir aus Wiesbaden noch zu meinem Geburtstag gratulirt.."

Dort steht das erste Denkmal, von den Offizieren des 11. Infanterie-Regiments den gefallenen Kameraden gesetzt. Und dieses hier hat ein rheinischer Fabrikant seinem Schwiegersohn gewidmet, der, ein junger Lieutenant, nach viermonatlicher Ehe hier den Heldentod gefunden hat. Die Thränen treten uns in die Augen, als wir die Worte lesen, mit denen die unglückliche Frau den Stein hat zieren lassen:

„. . . unser am 28. Mai 1871 geborenes Töchterchen, das Ebenbild des Vaters, ist mein Trost in meiner Verlassenheit." — —

„Wanderer, hemme den Schritt, du stehst auf geheiligtem Boden . . ." die Schlachtfelder von Vionville und Mars la Tour, ganz übersät mit weißen Kreuzchen, auf denen zu lesen ist: „hier liegen 25 Krieger" — „hier liegen 54 Krieger, u. s. w. — breiten sich vor uns aus.

Ein Schauer ergreift mich, — haben doch diese stolzen Namen einst mit ehernem Klang das Ohr des Knaben erfüllt, — und mir ist es als schimmerten diese lachenden, grünen Fluren noch roth, wie von frischem, warmen Blute getränkt . . Aber nein! Hier ist Frieden jetzt. Ruhig schneidet der Landmann sein Getreide, und friedlich grast das Vieh ringsum auf den saftigen Weiden.

Dort steht das Denkmal von Caprivis altem Regiment, dem ostfriesischen Nr. 78, und dicht daneben das des 3. Brandenburgischen Artillerie-Regiments, und oben auf der Höhe, von wo Kaiser Wilhelm der Schlacht zusah und sie leitete, das von einem stolzen Adler gekrönte Monument der 5. Division.

An jedem Gedenkstein bleibe ich stehen und lese alle Namen, bald hier, bald dort einen von bekanntem Klange entdeckend, und das Alter der Gefallenen berechnend: — fast alle zwischen 20 und 30! — Das alte Griechenwort „Wen die Götter lieben, den lassen sie jung sterben," geht mir durch den Sinn und Faust's Lob des Todes:

„Wohl dem, dem er im Siegesglanze
Den blut'gen Lorbeer um die Stirne windet."

— Aber die armen Eltern und Geschwister! — Und da finde ich ein französisches Denkmal, das einem jungen Grafen gesetzt ist und das seine letzten Worte trägt:

„Dites à ma mère que je meurs en soldat et en chrétien — marchez en avant!"

Ein schwacher Trost für die arme Mutter! — Dort ruht noch ein junger französischer Offizier, der erst seit zwanzig Tagen in der Armee war, früher ein ordengeschmückter Zuavenlieutenant Sr. Heiligkeit des Papstes. „Le courage est l'ornement du jeune homme, comme les cheveux blancs celui du vieillard," — haben seine Verwandten ihm auf den Stein geschrieben.

Hier aber liegt ein deutscher Reserveunteroffizier aus Grünberg:

„Des treuen Kämpfers fürs deutsche Vaterland denken
die liebenden Geschwister."

Die Zollrevision in Mars la Tour ist sehr milde; man denkt wohl, wir sind für unsere Grenzüberschreitung genugsam gestraft durch das Diner und den „vin neuf" des Monsiur Barthélemy, der mit aufgekrempten Hemdsärmeln am Herde steht und eigenhändig die Speisen für die unerwartete, aber in diesem einzigen Hause nicht ungern gesehene Schaar von Gästen bereitet.

Ganz herrlich ist das französische National-Denkmal, das in Mars la Tour Aufstellung gefunden. Eine trauernde France beugt sich über den sterbenden Krieger, der in ihrem linken Arm ruht, während die rechte Hand einen Lorbeerkranz über ihn hält und damit sein Gesicht beschattet, so daß man die vom Tode verzerrten Züge nicht sehen kann. Die Reliefs, welche lebhafte Schlachtszenen schildern und Portraits Canroberts, Frossards, Ladmiraults und vieler anderer bekannter Generäle wiedergeben, sind offenbar von einer Meisterhand geschaffen.

Weiterhin ruhen im Gemeindekirchhof die tapfern Helden des 1. und 2. Garde-Dragoner-Regiments; neben ihrem Denkmal ist ein simpler französischer Soldat vom 73. Lienien-Regiment von der Gemeinde durch ein Denkmal geehrt worden, leider sagt die Inschrift nicht, aus welchem Grunde. Vielleicht einer für die vielen Tausende, die es gleich ihm verdient hätten. . .

Die alte Römerstraße führt mich durch Rézonville und ich trete mit Ehrfurcht in das Haus ein, in dem Kaiser Wilhelm nach der Schlacht bei Gravelotte zwei Tage geweilt hat. Ein elendes Bauernhaus, — aber die Pietät hat die Zimmer erhalten, wie er sie bewohnt hat, und das hochgethürmte Bett trägt noch denselben geblümten Kattunüberzug, unter dem er geruht — nach heißem Tage.

Und dann geht's durch das Dörfchen Gravelotte, vorbei am Cheval d'or, wo Tausende von Menschen bei der französischen Wirthin um ein Stückchen Brot und ein Glas schlechtes Bier betteln und stundenlang darauf warten müssen; — mitten im Frieden heißt es auch hier heute „ à la guerrë, comme à la guerre!"

Ein stilles Gebet halten wir auf dem Massenfriedhof von Gravelotte, wo 3000 Deutsche und Franzosen nebeneinander gebettet sind zu ewigem Schlummer — eine grausige Erinnerung, — dieser Wald von Grabkreuzen, eine Pilgerstätte für das deutsche Volk!

Der neue Aussichtsthurm gewährte einen freien Rundblick über alle Schlachtfelder, und mit Schaudern verfolgt das militärisch geschulte Auge die fast unmöglichen Aufgaben, die unseren Braven hier überall gestellt waren, und wie ein Wunder erscheint uns heute das Gelingen.

Mit welch seltsamen Gefühlen, wie bewegten, dankbaren Herzens stand ich abends auf der Esplanade in Metz zu Füßen des Kaiser Wilhelm-Denkmals! Da steht er, jeder Zoll ein Herrscher und ein Held, und die nach den Forts und den Schlachtfeldern weisende Rechte streckt sich wie schützend aus über das Land, das deutsch ist, so weit das Auge blickt und deutsch bleiben wird, solange die Dankbarkeit gegen die Männer von 70 in unserer und unser Nachkommen Herzen lebendig sein wird.

Mannigfaltiges.

(Weshalb der Kaiser nicht nach Mainz geht.) Weshalb der Kaiser, obgleich er wiederholt und auch in dieser Woche wieder in der Nähe von Mainz, war, die Stadt selbst nicht besuchte, dafür führt ein Mainzer Blatt eine aus dem Anfange dieses Jahrhunderts stammende Ueberlieferung an, die an Kaiser Franz, den letzten Kaiser des alten Reiches, anknüpft. Am Dom von Mainz befindet sich eine wie zum Schwur erhobene Hand, und das Blatt läßt einen alten Mainzer wie folgt erzählen: „Der Kaiser Franz von Oesterreich un Deitschland iß hier in Mainz gewese un iß vun der Geistlichkeit so gastfreindlich bewirt worre, daß er dene das feierliche Verspreche un Gelöbniß gewe hott, daß der deitsche Kaiser, der vun heit an zuerst nooch Mainz kimmt un do iwernacht, die zwä Thürm uff dem Dom bezahle muß. Zum Zeiche for des Verspreche iß die Hand in den Stein enei gehaue worre. Gelle Se, es war seit der Zeit kän Kaiser mehr hir iwer Nacht, un Sie werre aach sehe, der jetzige Kaiser bleibt so wenig emol hier, wie sein Großvater, basse See emol uff." Die Sache ist, wenn auch nicht wahr, doch zur höheren Ehre der Kirche vom Mainzer Klerus ganz geschickt erfunden.

(Ein vierbeiniger Veteran) aus dem deutsch-französischen Kriege befindet sich im Besitz des Handelsmanns Jämmrich in Waldau bei Liegnitz. Es ist dies ein Rappenwallach mit weißen Fesseln an den Hinterbeinen. Das Pferd hat nach dem Brennzeichen beim 2. schlesischen Husaren-Regiment Nr. 6 (Graf Götzen) 4. Schwadron in Leobschütz gestanden und hat den Feldzug 1870/71 mitgemacht, ohne eine Verwundung zu erleiden. Das alte Thier ist noch jetzt frisch und munter, und es kommt ihm gar nicht darauf an, gelegentlich einmal in einem Anfalle von Uebermuth über eine geschlossene Eisenbahnbarriere zu setzen. Nun wäre es inereessant zu erfahren, ob sein damaliger Reiter noch lebt, dann könnte Mann und Roß das Kriegsjubiläum zusammen feiern.

(Auch eine Jubilarin.) Auch der Erbswurst muß in den Kriegserinnerungen gedacht werden, denn sie feiert ebenfalls jetzt ihr 25jähriges Jubiläum. Die Erbswurst wurde im Jahre 1870 von dem Koch Grünberg erfunden, welcher das Geheimniß der Bereitung dieses Nahrungsmittels dem Staate für 35 000 Thaler überließ. Sie wurde im Feldzug 1870/71 zuerst bei der Armee eingeführt. Eine gewaltige Thätigkeit wurde in der „Fabrik der Erbswürste" entfaltet; täglich waren 200 Schlächter mit 400 Arbeitern bei der Herstellung von früh bis spät beschäftigt. Hierzu traten noch 30 an 50 Kesseln thätige Köche. Später wurden die Arbeitskräfte noch so vermehrt, daß täglich 100 000 Würste fabrizirt werden konnten. Die Versendung der Letzteren an die Truppen geschah in Blechbüchsen und Därmen. Durch die Ernährung mit Erbswurst wurden bedeutende Ersparnisse gegen frühere Kriege erzielt.

(Furchtbare Brände) haben die kleinasiatischen Städte Amassia und Adalia heimgesucht. In der letztgenannten Stadt, wo gleichzeitig die Cholera herrscht, sind 800 Häuser, darunter der christliche Stadtheil, zerstört.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Technisches Bureau
für
Wasserleitungs- und Kanalisations-Anlagen,
Ingenieur Joh. von Zeuner,
Coppernikusstrasse 9,
führt Hauswasserleitungen u. Garantie in sachgemässer Weise aus.
Badeeinrichtungen, Waschtoiletten, Closetanlagen
jeder Art und Ausstattung.
Garten-Sprenghähne, Hydranten, Druckständer.

Wir offeriren:
Pa. oberschlesische
Stück-Würfel-Nußkohlen
in Wagenladungen ab Grube frei Bahn und frei Haus bis zum 1. September d. J. noch zu den ermäßigten Sommerpreisen.
Gebrüder Pichert,
Thorn-Culmsee.

Dr. Spranger's Heilsalbe
Preis 50 Pf.
benimmt Hitze und Schmerzen allen Wunden und Beulen, verhütet wildes Fleisch, zieht jedes Geschwür auf ohne zu schneid.
Schutz-Marke Dr. Spranger
Vorzüglich gegen veraltete Bein-, Frost- und Brandschäden 2c. Täglich 2 Pflaster. **Bestandtheile:** Ol. Oliv. Ol. Jecor. asell. Minium. Camphor raff. Colophon. Céra flav.

Sämmtliche Reparaturen
und **Reinigen der Fahrräder** wird eigen und billig ausgeführt bei
Walter Brust,
eigene Reparatur-Werkstätte, Culmerstr. 13.


Elektrische Haus- und Hotel-Telegraphen,
Blitzableiter und Telephon-Anlagen
zu sehr billigen Preisen.
Einziges Thorner Spezial-Geschäft.
Gesicki, Mechaniker,
Grabenstraße 14.

Leicht faßlicher Klavier-Unterricht
wird billig ertheilt. Zu erf.
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

L. BASILIUS
Photograph,
Thorn, Mauerstrasse 22.
Auch Sonntags geöffnet.

Uhren! Uhren! 3 Jahre schriftl. reelle Garantie!
Silb. Cyl.-Rem.-Uhren 12, 14, 16—25 Mk.
Silb. Anker-Rem.-Uhren 18, 20, 24—60 Mk.
Gold. Dam.-Rem.-Uhren 22, 25, 28—90 Mk.
Silb. Dam. Rem.-Uhren 14, 16, 18—24 Mk.
Gold. Herren-Rem.-Uhr. 40, 50, 60—180 Mk.
Nickel-Cyl.-Uhren 6, 8, 9—10 Mk.
Größte Auswahl in Regulateuren mit prima Werken zu billigsten Preisen,
Wecker Stück 3 Mk. unter Garantie.
Lager von echten **Goldwaaren**, Brillen 2c.
Reparaturen billig, gut u. schnell.
Louis Joseph, Uhrmacher, Seglerstr. 29, gegenüber Herrn **Matthes.**
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

O. Scharf, Breitestr. 5,

Militär- und Beamten-Mützenfabrik. Neueste Formen, sauberste Ausführung, billigste Preise.

Schlafstelle
f. ordentl. Menschen Gerstenstr. 10.

C. Kling, Breitestraße 7.

Militär- und Beamten-Mützenfabrik. Neueste Façons, sauberste Anfertigung, billigste Preise. Jeder Auftrag in 3 Stunden erledigt.

Bahnhof Schönsee bei Thorn:
staatl. konzess. Militärpädagogium.
Vorbereitung für das Freiwilligen-Examen, wie Sekunda und Prima (gymnasial und real) Tüchtige Lehrkräfte, schnelle Erfolge, Prospekte gratis.
Direktor Pfr. Bienutta.

Königsberger Ausstellungs-Lotterie.
Hauptgewinn: 20 000 Mk.; Ziehung am 16. September cr., Lose à Mk. 1,10.
Marienburger Pferde-Lotterie. Hauptgewinn: 1 Landauer mit 4 Pferden; Ziehung am 19. September cr., Lose à Mk. 1,10
empfiehlt die Haupt-Agentur
Oskar Drawert, Thorn, Altst. Markt.

Schmiedeeiserne
Grabgitter u. Kreuze
liefert billigst die Schlosserei von
A. Wittmann, Mauerstr. 70.

Gut erhaltene
Möbel und Betten
sind **zu verkaufen.** Verkauf kann nur vormittags zwischen 8—10 Uhr stattfinden.
Frau **Anna Gardiewska.**

IV. Grosse Badener Pferde-Verlosung. **Los 1 Mark. 150,000 Mark Gewinne Werth. Haupttreffer 30,000 Mark Werth.**
Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Lose à 1 M., 11 Lose für 10 M., 28 Lose für 25 M. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
In Thorn bei St. von Kobielski, Cigarrenhandlung, Breitestrasse Nr. 8.

Der in Ziegel-Rohbau unter Falzziegeldach zu errichtende und zu 26 000 Mark veranschlagte Neubau eines Garnison-Verwaltungs-Dienstwohngebäudes im hiesigen Barackenlager, soll einschließlich der Materiallieferungen öffentlich verdungen werden, wozu ein Termin auf Donnerstag den **5. September lfd. Js.**, nachmittags 5 Uhr, in meiner Schreibstube anberaumt ist. Ebendort sind die Verdingungsunterlagen einzusehen, die Verdingungsanschläge gegen Entrichtung von 1,50 Mk. Vervielfältigungskosten zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig, wohl verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Thorn den 29. August 1895.

Baurath Heckhoff.

Der Umbau des Dienstwohngebäudes der Fortifikation auf dem Schloßberge hierselbst soll in öffentlicher Verdingung am Donnerstag den **5. September lfd. Js.**, nachmittags 4 Uhr in meiner Schreibstube vergeben werden, wo die Verdingungsunterlagen eingesehen und die Verdingungsanschläge gegen Entrichtung von 0,50 Mk. Vervielfältigungskosten entnommen werden können und die Angebote rechtzeitig, kostenfrei, wohlverschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Thorn den 29. August 1895.

Baurath Heckhoff.

Geschäfts-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum mache hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich, nachdem mein bisheriges Geschäftslokal durch Feuer zerstört ist, und der Umbau des Lokals längere Zeit in Anspruch nehmen wird, mit dem heutigen Tage die

Pünchera'sche Conditorei

hierselbst käuflich übernommen und eröffnet habe.

Ich bitte meine werthgeschätzten Kunden, indem ich noch für das mir bisher erwiesene Wohlwollen verbindlichst danke, mir dasselbe auch in meinem jetzigen Geschäftslokale zu theil werden zu lassen und sichere stets prompte und koulanteste Bedienung zu

Hochachtungsvoll

J. Nowak.

Als gerichtlich vereidigter Taxator für Mobilien empfiehlt sich

H. Beyrau, Mocker,
Lindenstraße 76.

Medizin-Tokayer!
Amtlich kontrolirt und analysirt, garantirt reiner Naturwein.

Von allen Aerzten seines hohen, natürlichen Nährwerthes als vorzüglichstes Stärkungsmittel für Kranke, Rekonvaleszenten und Kinder warm empfohlen, liefere, infolge meines direkten Bezuges, die Flasche mit **Mk. 1.00, Mk. 2.00, Mk. 2.50 und Mk. 3.00** im Einzelverkauf. Bei 6 Flaschen 5 % Rabatt.

Für leere Flaschen vergüte 10 Pf. pro Stück.

Ed. Raschkowski, Neust. Markt 11.

Zahn-Atelier
H. Schneider
Breitestr. 27 (Rathsapotheke.)

Zum Färben und chem. **Reinigen** von Herren- u. Damen-Garderobe jeder Art, Uniformen, Möbelstoffen, Tischdecken, Gardinen, Teppichen, 2c. empfiehlt sich die alt renommirte

Adam Kaczmarkiewicz'sche in THORN (früher in Gnesen)

einzige **echte Färberei** und chem. **Kunst-Waschanstalt.**

Annahme, Wohn. u. Werkstätte nur Gerberstr. 13/15.

Brunnenbau,
Tiefbohrungen, Wasserleitungen
übernimmt
Ernst Wendt, Brunnenbaumeister, Dt. Eylau.
Beste Referenzen.



Victoria-Fahrräder
von Frankenburger & Ottenstein, Nürnberg,
sind anerkannt nur erstklassiges, bestbewährtes Fabrikat, verkaufe selbige zu en-gros-Fabrikpreisen.

Lager: Gerechtestraße Nr. 8.

Daselbst einige gebrauchte, gut erhaltene **Fahrräder bill. zu verkaufen.**

Nähmaschinen!
30 % **billiger** als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.

Hocharmige Singer unter 3jähriger Garantie, frei Haus und Unterricht für nur

50 Mark.

Maschine Vogel, Vibraiting Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson zu den billigsten Preisen.

Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Waschmaschinen mit Zinkeinlage von 45 Mark an.

Prima **Wringer** 36 cm 18 Mk.

Wäschemangelmaschinen von 50 Mark an.

Meine **sämmtlich** führenden hauswirthschaftlichen Maschinen haben in diesem Jahre in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg (Louisenpark) die **goldene Medaille** erhalten.

S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 12.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14
vis-à-vis dem Schützengarten.

Schleuder-honig à 70 Pf. p. Pfd., **gute Kocherbsen etc.** M. Grochowski, Gerberstraße.



Mein Grundstück,
Gr. Mocker, Maurerstraße Nr. 26, beabsichtige ich umzugsh. preisw. zu verkaufen. **Freder.**

Viel Geld

spart jede Hausfrau, welche ihren Bedarf an Kolonialwaaren in der

Thorner Packkammer,
Altst. Markt Nr. 16,
Inh. Joseph Burkat, deckt.

Ich verkaufe von heute ab

Roh. Caffees nur reinschmeckend von 1,10 p. Pfd. an.

Brotzucker	p. Pfd. 28 Pf.	Reis zart und grobkörnig	p. Pfd. 12 Pf.
Würfelzucker	„ „ 28 „	Tafel-Reis	„ „ 15 „
Nudeln weiß und gelb	„ „ 30 „	Weizengries	„ „ 15 „

Spezialität: Dampf-Caffees täglich frisch geröstet von 1,20 p. Pfd. an.

Pflaumen beste bosn. v. 16 Pf. p. Pfd. an.		Prima Kartoffelmehl	p. Pfd. 13 Pf.
Gerstengrütze, Graupen v. 12 Pf. p. Pfd. an.		bei 5 Pfd. Abnahme	„ „ 12 „
Gesch. Viktoria-Erbsen	p. Pfd. 18 Pf.	Hafergrütze	„ „ 22 „
Gut kochende Erbsen	„ „ 10 „	Reisgries	„ „ 18 „

ff. Bratenschmalz p. Pfd. 50 Pfennige.

Holl. Cacao leicht löslich	p. Pfd. 1.80 Mk.	Thee nur neuester Ernte p. Pfund zu 1.80, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00 und 5.00 Mk.
Ia	„ „ 2.20 „	
Van Houtens Cacao	„ „ 2.80 „	

Artikel zur Wäsche.

Pr. grüne Seife	p. Pfd. 18 Pf.	Soda p. Pfd. 5 Pf., 10 Pfd.	45 Pf.
Pr. Talg-Seife	„ „ 18 „	Pr. Reisstärke	p. Pfd. 28 Pf.
„ dto. Ia	„ „ 20 „	Crême-Stärke	„ „ 50 „
Oranienburger Kern-Seife	„ „ 25 „	Macks-Doppelstärke, ff. Kaiserblau, Bleichsoda, Seifenpulver 2c.	
Stettiner Kern-Seife	„ „ 30 „		

Brennspiritus p. Ltr. 32 Pf. Pr. Amerik. Petroleum p. Ltr. 20 Pf.
sowie sämmtliche
andere Kolonialwaaren empfiehlt zu gleich billigen Preisen.

Joseph Burkat,
Packkammer für Kolonialwaaren Altst. Markt Nr. 16.

Suche eine Bäckerei
möglichst von **sofort zu pachten oder zu kaufen.** Wer? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Meine Badeanstalt
ist unter günstigen Bedingungen sofort zu **verkaufen.** **A. Jamma.**

Ein brauner Wallach,
11jährig, 4", gut geritten, fehlerfrei, militärfromm, bei jeder Truppe brauchb., ist billig verkäuflich **Hohestraße 8, Stall Nr. 8.**

Ich suche für das Manöver ein geeignetes **Reitpferd.** Dr. Koehlau, Oberstabsarzt, Thorn III.

Selbstfahrer,
einspännig, leicht, gut erhalten, sucht zu kaufen **M. Palm, Stallmeister.**

Größere Posten
Kaffee- und Zuckersäcke
giebt billigst ab
Ed. Raschkowski, Neust. Markt 11.

Suche 2 ehrliche junge Arbeiter
für leichte Arbeit, welche Lust haben, mit auf Reisen zu gehen. Lohn monatlich 15 Mk. nebst freier Station und Trinkgeld. Meldungen werden entgegengenommen im **Restaurant Grabenstraße 16.**

Arbeiter,
Männer und Frauen, erhalten bei Rüben- und Kartoffelernte lohnende Arbeit bis nach Martini.
J. Makowski, Seglerstr. 6.

Theer,
beste Waare, billigst bei
L. Bock,
am Kriegerdenkmal.

Schirme — **J. Kozlowski,** Breitestraße 35, **Special-Geschäft** für Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide- u. Leder-Waaren. Beste Einkaufsquelle für Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke. **Preise für Vereine und Korporationen.** **Reise-Effekten.** — Stöcke — Handschuhe — Cravatten

---

Miethskontrakts-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit
vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

---

1 Kellerwohnung
ist vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen **Coppernikusstr. 22.**

Hotel Museum.
Möblirte Zimmer mit auch ohne Beköstigung von sofort zu vermiethen.

Eine Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör, Waldstraße 74, für 90 Thlr. hat zu vermiethen **H. Nitz,** Culmerstraße 20, 1.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen Culmerstraße 15, I Treppe.

Eine geräumige Kellerwerkstätte,
dazu parterre eine **passende Wohnung,** zu jedem Bauhandwerk geeignet, von sogl. oder vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen **Coppernikusstraße 22.**

Gut möblirtes Zimmer nebst Burschengelaß zu haben **Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts.**

---

1 oder 2 möblirte Zimmer,
sep. gelegen, mit Burschengel. und Pferdestall zu vermiethen **Schloßstraße 4**

---

1 möbl. Wohn. zu verm. Tuchmacherstr. 14.

Brombergerstr. 84 ist p. 1. Oktbr. eine schön gelegene **Parterre-Wohnung** von 3 Zimm., Küche, Bodenraum, sowie Garten zu vermiethen.

Brückenstraße 40
ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

Ein gut möbl. Z., 2. Et., versetzungsh. v. 1. September z. verm. **Jakobsstr. 16.**

Pferdestall v. sof. z. verm. Gerstenstraße 13.

Möbl. Zimm. sogl. z. v. Tuchmacherstr. 20.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet für 2 Herren mit Pension zu vermiethen **Culmerstraße 15, 1 Tr.**

Balkonw., 3 St. 225 u. 4 St. 270 Mk., mit allem Zub. vom 1. 10. 95 zu verm. Culmer Chaussee 54, v. d. Stadt 10 Min.

Laden, kl. Wohnungen, Pferdestall u. Remise **zu vermiethen.** **S. Blum, Culmerstr. 7, I.**

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdest. u. Wagengelaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei **H. Nitz.**

---

2 Familienwohnungen sind vom 1. Okt. d. Js. zu vermiethen. **Heiligegeistst. 13.**

Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik Hohensteiner Seidenweberei „Lotze" in Hohenstein i./Sa.

Braut-, Ball- und Gesellschaftskleider etc. in schwarz, weiß, crême und farbig, uni und Damassée zu **Fabrikpreisen** von 35 Pf. per Meter an.

Man verlange Muster, welche umgehend übersandt werden.



Dithmarscher Schnell-Mastpulver
von Apotheker **Franz Block.**

Um Pferde, **Schweine,** Rindvieh und Schafe in der Hälfte Zeit wie sonst zu mästen, genügt 1 Esslöffel voll für Schweine und Schafe, 2—3 Esslöffel voll für Pferde und Rindvieh von dem Pulver **täglich** unter das gewöhnliche Futter gemischt. Für die ganze Mast sind 10 ℔ für 1 Rind od. Pferd, 5 ℔ für 1 Schaf od. Schwein nothwendig. Die Thiere werden **fresslustig, ruhig, nicht leicht krank, fett und schwer.** Absolut unschädlich, der Erfolg ist wunderbar, wie durch viele **Anerkennungsschreiben** erwiesen.

Preis 1 Mark pro 1 ℔.

Allein echt, wenn mit Apoth. Block's Garantie-Marke und nebenstehender Unterschrift versehen. *Block*

Zu haben in den Apotheken sowie in Thorn: **Ed. Tacht,** Kgl. priv. Rathsapotheke.

Ausverkauf.
Das zur **Hermann Gottfeldt'**schen Konkursmasse gehörige, gut sortirte

Waarenlager
Thorn, Seglerstrasse,
bestehend aus:
Herren- und Knaben-Anzügen, Herren-Paletots, Damenmänteln, Kleiderstoffen und Kleiderstoff-Resten, Gardinen
wird zu **Taxpreisen** ausverkauft.

Max Pünchera,
Konkursverwalter.

Wir offeriren unsere

Dachpappen-, Theer- und Asphalt-Produkte,

aus den besten Rohstoffen hergestellt, zu Fabrikpreisen von unserer eigenen Fabrik.

Gebr. Pichert, Thorn-Culmsee,
Kohlen-, Kalk- und Baumaterialienhandlung und Mörtelwerk.

Prima Torfstreu u. Torfmull
von unseren Fabriken
Budda, Station Pr. Stargard, Neuhof, Station Vandsburg
offeriren billigst
Arens & Co., Pr. Stargard.

XVII. Marienburger Pferde-Lotterie.
Ziehung unwiderruflich am 19. September 1895.

Hauptgewinne:

10 2 vierspännige, 5 zweispännige, 3 einspännige, **Equipagen** mit **121** hochedlen Reit- und Wagen-**Pferden.**

Lose **à nur 1 Mark,** auf 10 Lose ein **Freilos** (Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal Unter den Linden 3.

Bestellungen erbitte frühzeitig, da Lose oft schon vor Ziehung vergriffen waren.



Naumann's weltberühmte

Fahrräder
empfiehlt
Walter Brust, Culmerstr. 13.

Herrschaftliche Wohnung,
2. Etage, 4 Zimmer mit allem Zubehör und Erker für 750 Mk. zum 1. Oktober zu vermiethen **Breitestraße Nr. 4.**

Herrmann Seelig

65 Telephon 65 | **Modebazar** | 33 Breitestr. 33

eröffnet mit dem heutigen Tage wegen Umbaus resp. Vergrößerung seiner Geschäftslokalitäten einen

Grossen Ausverkauf

sämmtlicher am Lager befindlichen Waaren. Als ganz besonders preiswerth sind nachstehend verzeichnete Artikel:

Kleiderstoffe:

1 Posten echte Loden, reine Wolle, in großem Farbensortiment, sonstiger Preis Mk. 1,50 jetzt 80 Pf. per Meter.
1 Posten englische Kleiderstoffe, reine Wolle, in schönsten Melangen, sonstiger Preis Mk. 1,95 jetzt 1,10 per Meter.
1 Posten melirte Kleiderstoffe mit seidenbestickter Bordure, sonstiger Preis Mk. 2,50 jetzt 1,35 per Meter.
1 Posten Original englisch Chevron, reine Wolle, 120 Centimeter breit, sonstiger Preis Mk. 3,00 jetzt 1,80 per Meter.
1 Posten Vigonreux, reine Wolle, in entzückend schönen Farben, sonstiger Preis Mk. 2,10 jetzt 1,25 per Meter.

Seidenstoffe:

1 Posten schwarz reinseidener Merveillieux, unter Garantie für gutes Tragen, sonstiger Preis Mk. 3,60 jetzt 2,25 per Meter.
1 Posten schwarz reinseidener Merveillieux, Prima Qualität, sonst Mk. 4,75 jetzt 3,50 pr. Mtr.
1 Posten reinseidener Damassees in kleinen Effekten, sehr geeignet für Promenaden- und Visitenkleider, sonstiger Preis Mk. 3,75 jetzt 2,25 per Meter.
1 Posten reinseidene Foulards, auf hellem und dunklem Fond, jetzt **Mk.** 1,40 per Meter.
1 Posten ca. 500 Stück Helgolandtuch, sehr geeignet für Bettbezüge, Hemden 2c., unter Garantie der Haltbarkeit, per 20 Meter 8 **Mk.**
1 Posten reinleinener Taschentücher, mit kleinen Webefehlern, von 2 Mk. an per Dtzd.
1 Posten Levantine, bedruckter waschechter Kleiderstoff, jetzt 40 und 45 Pf. per Mtr.

Mein großes Lager in Damen-Konfektion als Jaquets, Pelerinen, Staubmänteln in Wolle und Seide 2c. 2c. wird, um damit zu räumen, bedeutend unter dem Selbstkostenpreise verkauft. Pelerinen, deren sonstiger Preis Mk. 4, 6, 10, 15, jetzt 2, 3, 4 und 5 Mk. Jaquets von nur eleganter Abarbeitung, diesjährige Façons für 6, und 8 Mark. **200 vorjährige Jaquets von besten Stoffen gearbeitet, mit und ohne Seide gefüttert, 3 Mark.**

Ein grosser Posten Himalaya-Schlafdecken 3 Mark per Stück.

Streng feste Preise, der äußerste Verkaufspreis ist auf jedem Artikel in deutlichen Zahlen sichtbar.

Während des Baues befindet sich der Eingang zu den Geschäftslokalitäten von der Seite zur linken Hand.

Herrmann Seelig, Modebazar, Thorn.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Technikum Mittweida.

Königreich Sachsen.

Direktor: Ingenieur **Alfred Holzt.**

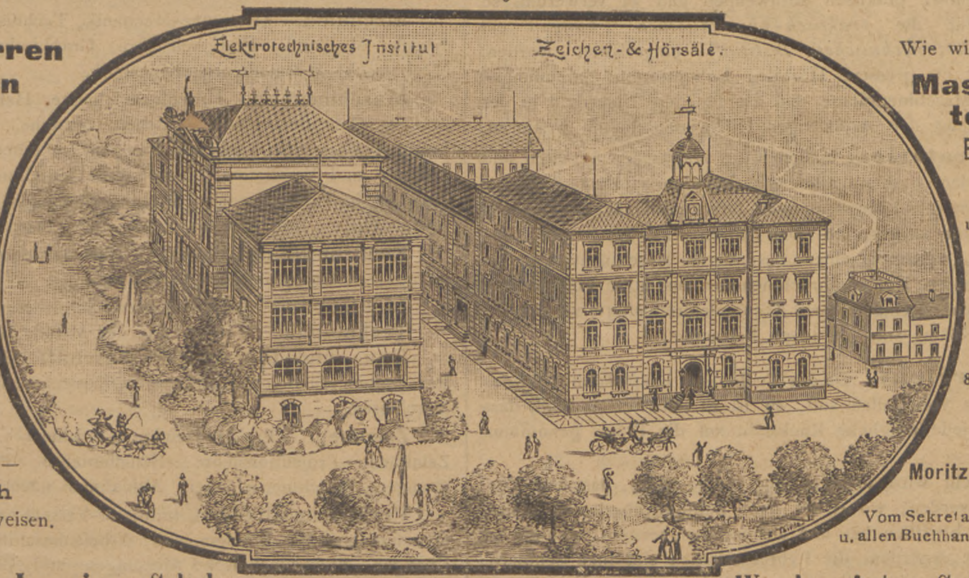
Höhere maschinentechnische Fachschule
(verbunden mit elektrotechnischem Institut)

für Ausbildung im gesamten Maschinenbau und den ihm verwandten technischen Zweigen
Elektrotechnik und Mühlenbau.

29. Schuljahr.

Den Herren Fabrikanten

können wir beim Semesterschluss (Ende März und Ende September), wie auch zu anderen Zeiten **tüchtig geschulte Kräfte** aus dem Kreise unserer jetzigen und früheren Besucher — soweit uns solche zur Verfügung stehen — **unentgeltlich** nachweisen.



Wie wird man **Maschinentechniker?** Elektrotechniker?

Winke und Ratschläge von **K. G. Weitzel,** Ingenieur u. vormals Direktor des Technikum Mittweida.

8. Auflage.
Preis 1 Mark.

Verlag von Moritz Schäfer, Leipzig.

Vom Sekretariat des Technikums u. allen Buchhandlungen z. beziehen.

Maschinen-Ingenieur-Schule
(zugleich Schule für Elektrotechniker).

Werkmeister-Schule
(zugleich Schule für Gewerbetreibende).

1. Zweck und Lehrziel. Das Technikum ist eine *maschinentechnische Fachschule* und verfolgt den Zweck, seinen Besuchern eine für die Bedürfnisse der *Privatindustrie* unmittelbar verwendbare, abgerundete fachwissenschaftliche Ausbildung im **Maschinenwesen** und in **verwandten** Fächern z. B. **Elektrotechnik** und **Mühlenbau** zu geben. Durch systematisch geordneten Unterricht und geeignete Übungen sucht deshalb die Anstalt für ihren Beruf auszubilden:

I. In der **Maschinen-Ingenieur-Schule** (einer höheren Fachschule), zugleich **Schule für Elektrotechniker:**

1. künftige *Ingenieure* und *Konstrukteure* für Maschinenbau, Elektrotechnik und Mühlenbau;

2. künftige *Maschinenfabrikanten*, welche der Ausbildung in der Maschinentechnik bez. in der Elektrotechnik oder dem Mühlenbau deshalb im *weitesten Umfange* bedürfen, weil sie mindestens dieselben Kenntnisse besitzen müssen, wie die ihnen untergebenen Ingenieure und Techniker;

3. künftige *Industrielle* bez. Besitzer von Fabriken und industriellen Anlagen, welche bei Herstellung ihrer Fabrikate sich einzelner Maschinen oder ganzer maschineller Einrichtungen bedienen müssen, wie das z. B. der Fall ist:

bei der Fabrikation von Dampfmaschinen, Turbinen, Werkzeugmaschinen und Werkzeugen, ferner von elektrischen Apparaten und Maschinen, von Signal- und Weichenstellapparaten, Fahrstühlen, Aufzügen, Ventilatoren, Wagen, Pumpen und Feuerspritzen, Gas- und Wasserleitungs-Gegenständen, Maschinenmodellen, Draht und Drahtwaren, Röhren, Armaturen und allen anderen Maschinenteilen;

ferner: in Papier- und Holzstofffabriken, Dampf- und Wassermühlen, Spinnereien, Webereien, Thonwaren-, Porzellan- und Glasfabriken, Stärkefabriken, Zuckerfabriken, Stahlwarenfabriken, chemischen Fabriken, grösseren Brauereien, Gasfabriken u. s. f.;

4. künftige *Fabrikdirektoren* und *Betriebsleiter* der oben genannten Fabrikationszweige;

5. künftige *Inhaber* von *technischen* und *Patentbureaux;*

6. *technisch gebildete Reisende* für die oben genannten Fabrikationszweige;

II. In der **Werkmeister-Schule** (einer mittleren Fachschule), zugleich Schule für Monteure etc. der Elektrotechnik, finden entsprechende Ausbildung:

1. angehende *Maschinenbauer*, *Mechaniker* und *Mühlenbauer*, welche später als Werkmeister, Zeichner, Monteure, Aufseher u. dgl. sowohl für allgemeinen Maschinenbau, als auch für Elektrotechnik in Maschinenfabriken, mechanischen Werkstätten, grösseren Schlossereien, grösseren Mühlen, Spinnereien, mechanischen Webereien, Papierfabriken, Thonwarenfabriken, Centralen für elektr. Beleuchtung etc. Anstellung suchen;

2. künftige *Besitzer kleinerer mechanischer Werkstätten, Bauschlossereien, kleinerer Mühlen* u. dgl.:

Besonders vorteilhaft ist der Besuch des Technikums für solche künftige **Gewerbetreibende** (Mechaniker, Schlosser, Schmiede,

Kupferschmiede, Former, Metallarbeiter jeder Art, Werkzeugmacher, Modelltischler, Müller, Mühlenbauer u. s. f.), welche sich eine allgemeine technisch-wissenschaftliche Bildung erwerben wollen, um sich mit Leichtigkeit und Sicherheit in verschiedene Geschäftszweige einarbeiten und den Fortschritten in dem erwählten Fach mit Verständnis folgen zu können.

Die **Ausbildung in der Elektrotechnik** kann nach der allgemein giltigen Ansicht der Fachleute nur dann erreicht werden, wenn zunächst gründliche Kenntnisse in den Hilfsfächern Mathematik, Mechanik, Chemie, Physik, sowie ganz besonders im Maschinenwesen erworben worden sind und dann erst der Unterricht in der eigentlichen Elektrotechnik folgt.

Dieser wird deshalb auch in der Maschinen-Ingenieurschule in den zwei letzten Halbjahren, in der Werkmeisterschule im letzten Halbjahre erteilt.

Da es aber erfahrungsgemäss nicht genügt, in der Elektrotechnik nur mündlichen Unterricht, sogenannte Vorträge, zu halten, sondern den Besuchern in diesem Fach ganz besonders Gelegenheit geboten werden muss, das im Unterricht Gehörte auch sofort unter Leitung des Lehrers praktisch anzuwenden und zu verwerten, so ist deswegen für die *praktisch-physikalischen Übungen* ein *besonderes „Elektrotechnisches Institut“* eingerichtet worden. Dasselbe enthält 15 grössere Hörsäle, Laboratorien, Sammlungs-, Werkstatt- und Maschinenräume und ist für den Unterricht in der Elektrotechnik nebst den zugehörigen Hilfswissenschaften bestimmt.

Die **Laboratorien,** in denen die praktischen Arbeiten und Übungen stattfinden, sind mit allen erforderlichen elektrotechnischen Normal-Instrumenten und Messapparaten, ferner mit Dynamomaschinen und Elektromotoren ausgestattet. Der Betrieb wird durch zwei Gasmotoren bewirkt, welche in einem besonderen Maschinensaal aufgestellt sind und mehrere Dynamomaschinen von zus. 9000 Volt-Ampère treiben. Ausserdem ist eine grössere Accumulatorenbatterie vorhanden.

Sämtliche Räume sind elektrisch beleuchtet.

2. Unterricht. Da das Technikum hauptsächlich für das praktische Leben vorbereiten soll, so ist es selbstverständlich, dass beim Unterricht jede mögliche Rücksicht auf die Praxis genommen wird.

Der Unterricht wird nicht in der Weise erteilt, dass nur Vorträge gehalten werden, wobei es dem Zuhörer überlassen bleibt, ob er dieselben begriffen hat und anzuwenden versteht, sondern es beschäftigen sich ausserdem die Lehrer mit den einzelnen Schülern, so dass auch der geringer Begabte möglichst grossen Vorteil aus dem Unterrichte ziehen kann.

Häufig wiederkehrende *Repetitionen* in allen Fächern, sowie *häusliche Arbeiten* bilden wesentliche Hilfsmittel zur Unterstützung des Unterrichts.

Ein weiteres Hilfsmittel bieten die *Konstruktionsübungen* (Maschinenzeichnen, Maschinenentwerfen, Bauzeichnen und Entwerfen von Bauplänen von Fabriken, u. s. f.). Bei allen diesen Übungen wird auf möglichst *selbständiges* Arbeiten gesehen, wozu die Lehrer die nötige Anleitung geben; auch erfolgt die Ausführung der Zeichnungen nach den in besseren Fabriken üblichen Methoden. Besonders wird auf möglichste Detaillierung, Anfertigung der Gewichtspläne, Kalkulationen u. s. f. gesehen.

Hieran schliessen sich ferner die *praktischen Übungen* im *Aufnehmen* von *Indikator-Diagrammen* an Dampfmaschinen, die *dynamometrischen Übungen* oder Kraftmessungen an Arbeitsmaschinen, *hydrometrische Übungen* oder die Bestimmung der Geschwindigkeiten, Gefälle und Wassermengen fliessender Gewässer, die *elektrotechnischen Messungen* und *Übungen in den Arbeitssälen* für *Elektrotechnik* und endlich *Feldmessen* und *Nivellieren.*

3. Lehrkörper und Beamte. An der Anstalt wirken z. Z. 48 Lehrer und Beamte.

4. Lehrmittel. 1. Die *Bibliothek;*

2. die Sammlung von *Vorlagewerken* (gegen 4000 Nummern) aus sämtlichen Zweigen der Technik;

3. das *Lesezimmer,* in welchem täglich die bedeutenderen technischen und gewerblichen Zeitschriften, sowie gegen 100 der grösseren *Tagesblätter* Deutschlands, Österreichs, Ungarns, der Schweiz, Hollands, Englands, Russlands u. s. f., ferner die vom Kaiserlichen Patentamt herausgegebenen Auszüge aus den Patentschriften ausliegen;

4. die *technologische* Sammlung;

5. die *Modellsammlung* für *Maschinenbau;*

6. die *Modell-* und *Materialiensammlung* für *Baukonstruktionslehre;*

7. die *Modellsammlung* für *Stereometrie* und *Projektionslehre;*

8. die *Sammlung* von *Holz-, Gips-* und *Drahtmodellen* für *Freihandzeichnen;*

9. die *Apparate* und *Instrumente* für *Chemie, Physik, Elektrotechnik,* für *Feldmessen* und *Nivellieren;*

10. die *wissenschaftlichen Exkursionen,* welche in Begleitung der Lehrer mit den Besuchern der letzten Semester unternommen werden.

5. Unterrichtsgegenstände.

Niedere und höhere Mathematik. Arithmetik, Algebra, Algebraische Analysis und höhere Gleichungen, Differential- und Integral-Rechnung, Planimetrie, Stereometrie, Trigonometrie, Analytische Geometrie der Ebene, Analytische Geometrie des Raumes.

Naturwissenschaften. Physik, Chemie, Elektrotechnik.

Mechanik. Elementar-Mechanik, Technische Mechanik, Analytische Mechanik, Festigkeitslehre, Graphische Statik, Hydraulik, Mechanische Wärmetheorie, Kinematik.

Maschinenbau. Maschinenelemente, Heb- und Transportmaschinen, Dampfmaschinen, Schieberdiagramme, Steuerungen, Dampfkessel, Wasserräder, Turbinen, Pumpen, Lokomotivbau, Kleinmotoren, Heizung und Ventilation, Theoretische Maschinenlehre, Regulatoren, Übungen im Entwerfen von Maschinenelementen, von Heb- und Transportmaschinen, von Kraftmaschinen und ganzen Anlagen.

Elektrotechnik. Physik, Elektricitätslehre, Specielle Elektrotechnik, Elektrotechnisches Praktikum.

Mühlenbau. Getreidemühlen, Schneidemühlen.

Technologie. Technologie der Metalle, Eisengiesserei etc.

Bau- und Ingenieurwissenschaft. Baukonstruktionslehre, Brückenbau, Übungen im Entwerfen, Kostenanschläge, Feldmessen und Nivellieren.

Zeichnen. Freihandzeichnen, Linear- und Geometrisches Zeichnen, Projektionslehre, Schattenlehre, Perspektive, Skizzierübungen, Maschinenzeichnen, Aufnahmen nach der Natur.

Praktische Übungen. Indikator-Versuche an Betriebsmaschinen, Dynamometrische Übungen an Arbeitsmaschinen, Hydrometrische Übungen Elektrotechnische Messungen und Übungen, Feldmessen und Nivellieren.

Handelswissenschaft. Einfache und doppelte Buchführung.

Sprachen und allgemein bildende Fächer. Deutsche, französische, englische Sprache, Rundschriftübungen.

6. Versicherung gegen Unfälle. Die Besucher des Technikums sind auf Kosten der Anstalt gegen alle Unfälle versichert, welche ihnen auf Exkursionen in Fabriken zustossen sollten. (Das Nähere hierüber befindet sich im Programm.)

7. Aufnahmezeit. Aufnahmen in das Technikum finden jedes Jahr zweimal und zwar Mitte April und Mitte Oktober statt, und ist es gleich, zu welchem von diesen beiden Terminen der Eintritt erfolgt. Aufnahmen in den unentgeltlichen *Vorunterricht* betr. siehe unter 8.

8. Unentgeltlicher Vorunterricht. Der Vorunterricht ist für solche Besucher eingerichtet, die teils früher Gelerntes gründlich wiederholen, teils auch die zur Aufnahme in die unterste Abteilung des gewählten Lehrplanes nötigen Kenntnisse ergänzen wollen. Der Vorunterricht dauert von Mitte März bis Mitte April bez. von Mitte September bis Mitte Oktober und wird unentgeltlich erteilt. Aufnahmen in denselben finden während der Monate März bez. September zu jeder Zeit statt, wenn das Unterrichtsgeld für die gewählte lehrplanmässige Abteilung (siehe unter 11. Absatz 5) sofort beim Eintritt in den *Vorunterricht* bezahlt wird. Die Besucher des Vorunterrichts haben während der Dauer desselben keine Ferien.

9. Dauer der Ausbildung. *Zur vollständigen* Ausbildung sind in der **Maschinen-Ingenieur-Schule** 2½, oder 3 Jahre nötig, je nachdem der I. oder der II. Lehrplan besucht wird, in der **Werkmeister-Schule** 1½ Jahr.

10. Militärdienst. *Die Zurückstellung* vom Militärdienst während des Besuches des Technikums wird in fast allen Fällen gewährt.

11. Aufnahmebedingungen.

1. **Nötige Vorkenntnisse.** Junge Leute, welche Maschinen-Ingenieure oder Elektrotechniker werden wollen, wählen den I. Lehrplan, wenn sie die Kenntnisse der ganzen Algebra und ebenen Geometrie schon besitzen; wenn dieselben dagegen nur im Besitze einer *Volks-* oder *Bürgerschulbildung* sind oder nur die *unteren* Klassen einer Realschule, eines Gymnasiums oder einer ähnlichen Anstalt besucht haben, so wählen sie den II. Lehrplan. Beide Lehrpläne führen zum gleichen Ziele.

Für künftige Werkmeister, Monteure u. s. f. ist der III. Lehrplan eingerichtet, welcher nur Volks- oder Bürgerschulbildung, aber mindestens zweijährige praktische Thätigkeit voraussetzt. (Siehe Näheres über die drei Lehrpläne im Programm.)

2. **Praktische Vorbildung.** Für die praktische Vorbildung eignet sich am besten eine Maschinenfabrik mittlerer Grösse. Es ist dringend zu empfehlen, dass das praktische Arbeiten **vor** dem Besuch einer technischen Lehranstalt stattfindet. Das *praktische Arbeiten während des Besuches des Technikums* zur Erzielung eines Nebenverdienstes ist *nicht* durchführbar, weil die Unterrichtstunden und Zeichenübungen fast die ganze Tageszeit in Anspruch nehmen. (Über die Dauer der praktischen Vorbildung befindet sich das Nähere im Programm.)

3. **Alter.** Das Alter der Aufzunehmenden soll nicht unter 16 Jahren sein.

4. **Legitimation.** Für Angehörige des Deutschen Reiches dienen bei der Aufnahme als Legitimation der Geburtschein oder Militärpapiere, für Ausländer ein Pass oder Heimatschein.

Die letzten Schulzeugnisse, sowie solche über etwa in der Werkstätte oder Fabrik erworbene praktische Vorbildung sind gleichfalls vorzulegen.

5. **Unterrichtsgeld.** *Endgiltige Einschreibungen zum Besuche der Unterrichtstunden und Übungen finden nur nach vollständiger Zahlung des Unterrichtsgeldes statt.* Dasselbe beträgt für jede *lehrplanmässige* Abteilung (Dauer 1/2 Jahr) 130 Mark in der Maschinen-Ingenieur-Schule, 120 Mark in der Werkmeister-Schule. Ausser dem Unterrichtsgeld sind beim Eintritt als *einmalige* Taxe *für die ganze Studienzeit* noch zu entrichten *a)* für die Aufnahme 6 Mark *b)* für Benutzung des Lesezimmers und der Bibliothek 4 Mark.

Rückzahlung von Unterrichts- oder Eintrittsgeld sowie von Bibliotheks- und Lesezimmergebühren oder Übertragung derselben auf ein folgendes Halbjahr wird unter keinen Umständen gewährt.

12. Wohnung und Unterhalt. Wohnungen sind in hiesiger Stadt bei achtbaren Familien teils mit, teils ohne Kost zu haben, und zwar werden solche durch die Direktion unentgeltlich nachgewiesen. Die Wohnungen sind vollständig möbliert, das Mitbringen eines Bettes u. dergl. ist also zwecklos. Die Preise sind je nach Lage, Grösse, Ausstattung des Logis verschieden und richten sich nach den Ansprüchen, die gemacht werden. *Das Wohnen namentlich jüngerer Leute in Gasthäusern, Schankwirtschaften u. dergl. ist zu vermeiden* (vergl. § 2, Absatz 5 der Gesetze).

Volle Pensionen sind auch bei einigen Lehrern des Technikums vorhanden, und werden die Bedingungen hierfür auf Anfrage übersandt.

13. Die Gesamtkosten. Für ein *halbes* Jahr betragen dieselben ungefähr, wie folgt: *a)* Unterrichtsgeld 120 Mark bez. 130 Mark; *b)* Wohnung und Kost je nach Ansprüchen zwischen 300 und 500 Mark; *c)* Unterrichtsmaterialien (Bücher, Hefte u. s. f.) *durchschnittlich* 30 bis 40 M. — anfangs etwas mehr; *d)* Kleidung, Taschengeld und Nebenausgaben richten sich nach den Verhältnissen der Angehörigen, können also vorher nicht genau bestimmt werden.

Die für Unterhalt und sonstige Ausgaben nötigen Gelder nimmt auf Wunsch der Besucher oder ihrer Angehörigen die Direktion des Technikums in Verwahrung und besorgt die regelmässige Auszahlung und Kontrolle der Rechnungen.

Die Vergütung hierfür beträgt monatlich 1 Mark. Die Abrechnung erfolgt vierteljährlich.

14. Repetitorien und Prüfungen. Ausser den von Zeit zu Zeit in den Hauptfächern stattfindenden *Repetitorien* werden am Schlusse eines Halbjahres *achttägige* unentgeltliche *Versetzungsprüfungen* abgehalten, von deren Ergebnis die Versetzung am Schlusse des Halbjahres nach der nächst höheren Abteilung abhängt. *Zur Teilnahme an den Repetitorien und Versetzungsprüfungen ist jeder Besucher verpflichtet.* Ausnahmen werden *nicht* geduldet, und Nachprüfungen finden *nicht* statt.

15. Zeugnisse. *Zeugnisse* über Fleiss, Leistungen und Stundenbesuch werden nur auf Grund der Repetitorien und Versetzungsprüfungen *unentgeltlich erteilt*, nämlich in der ersten Hälfte der Monate Oktober und April. *Jeder Besucher der Anstalt ist zur Entnahme seines Zeugnisses verpflichtet.* Nicht abgeholte Zeugnisse werden den Eltern oder dem Vormunde übersandt.

Die Angehörigen können auf Wunsch zu jeder Zeit von der Direktion einen Bericht über Fleiss, Fortschritte und Betragen ihrer Söhne und Pfleglinge erhalten.

16. Maschinen-Ingenieur-Zeugnis. — Prüfungszeugnis für Elektrotechniker. — Werkmeister-Zeugnis. Die Besucher der *Maschinen-Ingenieur-Schule*, welche eine mindestens einjährige Praxis nachweisen können, die theoretischen und konstruktiven Fächer ihres Lehrplans vollständig und mit Erfolg absolviert haben und sich während ihrer Studienzeit keine groben Verstösse gegen die Schulgesetze haben zu schulden kommen lassen, können sich auf Grund einer besonderen Prüfung das *Prüfungs-Zeugnis für Maschinen-Ingenieure* bez. für Elektrotechniker erwerben. Unter ähnlichen Bedingungen und Nachweis einer mindestens zweijährigen Praxis können sich fleissige und befähigte Besucher der *Werkmeister-Schule* das *Prüfungszeugnis für Werkmeister* erwerben. (Siehe Näheres im Programm.)

Nach bestandener Prüfung werden die Namen der betreffenden Kandidaten an der Anschlagtafel sowie, gegen Erstattung der Kosten, in einem Blatt ihrer Heimat bekannt gegeben. Dieselbe Bekanntmachung nebst Angabe der von dem Kandidaten gelösten grösseren Konstruktionsaufgabe findet auch in dem nächsten Jahresbericht der Anstalt Aufnahme.

17. Ferien. Ferien finden statt: zu Pfingsten 1 Woche, zu Weihnachten, Ostern und im Oktober ungefähr 2 Wochen, im Sommer 4 Wochen.

18. Abgang und Stellenvermittelung. *Solchen Personen, die sich gute Prüfungs-Zeugnisse erworben haben, ist die Direktion des Technikums sowohl bei ihrem Abgange, als auch später zur Erlangung von Stellen behilflich.*

19. Auszug aus den Schulgesetzen.

☞ Den Schulgesetzen unterliegt jeder Besucher des Technikums während seiner ganzen Studienzeit und *selbstverständlich auch während der Ferien*, gleichviel ob er dieselben hier, oder auswärts verbringt.

§ 1. Von den Besuchern des Technikums wird erwartet, dass sie ein durchaus sittliches und anständiges Verhalten sowohl innerhalb, als ausserhalb der Anstalt beobachten, den Anordnungen des Direktors, der Lehrer und deren Beauftragten unweigerlich Folge leisten und diesen überall mit der gebührenden Achtung begegnen.

§ 2. Jeder Besucher des Technikums ist verpflichtet,

1. die Unterrichtstunden und Übungen pünktlich zu besuchen und bei Versäumnissen sich schriftlich bei der Direktion zu entschuldigen, dem Unterrichte aufmerksam und mit Vermeidung jeder Störung beizuwohnen, insbesondere sich jeder Widerrede gegen den Lehrer zu enthalten und die ihm aufgegebenen Arbeiten pünktlich und sorgfältig zu fertigen;

   (Die Kontrolle über Anwesenheit in den Unterrichtstunden wird von dem betreffenden Lehrer geführt; verspätetes Erscheinen in den Unterrichtstunden wird als Versäumnis notiert. — Abweichungen vom Lehrplane sind nicht gestattet.)
2. die Hefte, die jederzeit eingefordert werden können, stets in Ordnung zu halten;
3. sich an den mündlichen und schriftlichen Repetitorien und Prüfungen, so oft solche abgehalten werden, zu beteiligen.

§ 5. **Vereine und Gesellschaften sind nur gestattet, wenn sie ein** wissenschaftliches oder allgemein bildendes Ziel verfolgen und das Studium, sowie den Zweck der Anstalt nicht beeinträchtigen.

§ 6. Sogenannte studentische Verbindungen jeder Art sind verboten, weil sie mit ihren unvermeidlichen Ansprüchen an Zeit und Geld ihrer Mitglieder einem fleissigen, regelmässigen Studium entgegen sind, also gerade dadurch dem Zwecke hiesiger Anstalt widersprechen. Das Tragen studentischer Abzeichen und Teilnahme resp. Verleitung zur Teilnahme an einer solchen Verbindung werden je nach Umständen mit Ausweisung bestraft.

Junge Leute, welche ihren Pflichten rücksichtlich des sittlichen Verhaltens, des durchaus regelmässigen Stundenbesuches und steten Fleisses nicht nachkommen wollen oder können oder gar glauben, am hiesigen Technikum ein sogenanntes Studentenleben führen und die Unterrichtstunden nach ihrem eigenen Belieben besuchen zu können, wollen lieber von einem Eintritt in das Technikum absehen, da sie andernfalls nach kurzer Zeit zur Verantwortung gezogen und zum Abgange gezwungen werden müssten.

20. Frequenz.

Im letztverflossenen Schuljahre zählte das Technikum nach dem offiziellen Berichte an die Oberaufsichtsbehörde (Königl. Ministerium des Innern) 1606 Besucher und zwar aus:

Europa: Preussen	673	Sachsen-Altenburg	3	Grossbritannien	4	Belgien	2
Königreich Sachsen	186	Anhalt	14	Dänemark	12	Spanien	3
Bayern	77	Reuss	6	Schweden	1	**Asien:**	
Württemberg	18	Hamburg	15	Norwegen	12	Java	1
Baden	30	Bremen	11	Russland	143	China	1
Mecklenburg	17	Lübeck	2	Türkei	1	**Afrika:** Oranje Freistaat	1
Hessen	62	Elsass-Lothringen	16	Rumänien	17	**Amerika:** Vereinigte Staaten von Nordamerika	18
Braunschweig	6	Österreich	117	Serbien	2	Vereinigte Staaten v. Brasilien	1
Oldenburg	10	Ungarn	19	Bulgarien	4	Guatemala	1
Sachsen-Weimar	20	Holland	30	Italien	7	Peru	1
Sachsen-Meiningen	4	Schweiz	19	Frankreich	4		
Sachsen-Coburg-Gotha	8	Luxemburg	5	Griechenland	2		

Dem *Alter* nach waren:

57 Jahre alt	1	38 Jahre alt	1	33 Jahre alt	2	28 Jahre alt	15	23 Jahre alt	99	18 Jahre alt	221
46 - -	2	37 - -	2	32 - -	2	27 - -	24	22 - -	152	17 - -	103
45 - -	1	36 - -	1	31 - -	2	26 - -	45	21 - -	192	16 - -	23
43 - -	1	35 - -	1	30 - -	4	25 - -	64	20 - -	260	15 - -	1
41 - -	1	34 - -	2	29 - -	6	24 - -	96	19 - -	282		

Von den Besuchern waren 12 verheiratet.

Dem *Religionsbekenntnisse* nach waren vertreten: Evangelisch-Lutherische: 1124, Evangelisch-Reformierte: 33, Römisch-Katholische: 346, Griechisch-Katholische: 21, Mosaische: 63, Mennoniten: 9, Freireligiöse: 5, Dissidenten: 5.

Von den *Eltern* waren ihrem Stande nach:

Fabrikanten	142	Maler, Musiker etc.	11	Pastoren	22
Fabrikdirektoren	35	Landwirte, Gärtner etc.	152	Lehrer	44
Ingenieure, Werkmeister etc.	74	Kaufleute	233	Berg- und Hüttenbeamte	23
Mühlenbesitzer, Mühlenbauer	27	Rentner	33	Baugewerken	32
Brauerei- und Brennerei-Besitzer	9	Ärzte, Apotheker	33	Staats- und Kommunalbeamte	90
Schlosser, Schmiede etc.	93	Rechtsanwälte, Justizbeamte	22	Gewerbetreibende aller Art	301
Mechaniker, Uhrmacher etc.	20	Post-, Telegraphen- u. Eisenbahnbeamte	108	Restaurateure, Gastwirte	75
Tischler und Holzwarenfabrikanten	8	Offiziere, Schiffskapitäne	19		

Von den 1606 Personen hatten vorher besucht die Bürger- oder Volksschule: 554, die Realschule oder eine andere gleichgestellte Anstalt: 315, das Realgymnasium: 189, das Gymnasium: 299, eine andere Fachschule, Gewerbeschule etc.: 243, die Universität 6.

Vor dem Eintritt in die Anstalt hatten von den 1606 Personen bereits praktisch gearbeitet: 1499.

Bemerkungen über die Stadt Mittweida.

Mittweida, an der sächsischen Staatsbahn (Strecke Chemnitz-Riesa-Berlin) gelegen, ist eine Stadt von über 14000 Einwohnern, hat ausser dem Technikum eine Realschule, Bürgerschule, Mädchenschule, Amtsgericht, Maschinenfabriken, Giessereien, Thonwarenfabriken, Kratzenfabrik, Gasfabrik, Möbel- und Stuhlfabriken, Tabakfabriken, Spinnereien, Webereien, Färbereien und noch verschiedene andere Etablissements, ferner ein städtisches Krankenhaus, Badeanstalten für warme und Flussbäder, eine Anstalt für Naturheilverfahren, eine Turnhalle. Für Evangelische findet Gottesdienst in der Stadtkirche, für Katholiken im Technikum statt, während Israeliten den Gottesdienst in dem in ½ Stunde zu erreichenden Chemnitz besuchen können. In Krankheitsfällen stehen 7 Ärzte zur Verfügung.

Die Stadt grenzt unmittelbar an das seiner Naturschönheit wegen bekannte Zschopauthal (von der auf dem Fichtelberge entspringenden Zschopau durchströmt und unter dem Namen „Mittweidaer Schweiz" bekannt), besitzt infolge ihrer Lage in den Ausläufern des niederen Erzgebirges eine äusserst gesunde Luft und prächtige Umgebung und ist als Mittelstadt, ohne Veranlassung zu kostspieligen Vergnügungen zu bieten, am besten für ein ernstes und fleissiges Studium geeignet.

Von Mittweida aus sind Chemnitz in einer halben Stunde, Dresden und Leipzig in je drei, die Bergstädte Freiberg und Zwickau in je zwei, Berlin in 3½ Stunden mit der Eisenbahn zu erreichen.

Ausführliches Programm, Jahresbericht,

ferner Programm-Auszüge in französischer und englischer Sprache, sowie jede sonstige Auskunft und Ratschläge über zweckmässigste Einrichtung des Studiums, Kosten des Aufenthaltes u. s. f. erhält man unentgeltlich. Man adressiere **nicht** an die **Privatadresse** des Direktors, sondern **ohne jeden weiteren Zusatz:**

Technikum
Mittweida.
(Königr. Sachsen.)
frei. Marke

Zum Selbststudium oder auch als Vorbereitung für das Studium an einer Fachschule empfehlen wir.

Die Schule des
Maschinentechnikers.
Lehrhefte für den Maschinenbau und die nötigen Hilfswissenschaften.
Herausgegeben von
K. G. Weitzel,
Ingenieur u. vormals Direktor des Technikum Mittweida.
Verlag: Moritz Schäfer, Leipzig.
In allen Buchhandlungen vorrätig pro Heft 50 Pf.

Die Schule des
Elektrotechnikers.
Lehrhefte für die angewandte Elektricitätslehre.
Herausgegeben von
Alfred Holzt,
Ingenieur und Direktor des Technikum Mittweida.
Verlag: Moritz Schäfer, Leipzig.
In allen Buchhandlungen vorrätig pro Heft 75 Pf.